

WU.Alumni.News



WU Competence Day: 15 Jahre EU-Beitritt Österreichs, Dr. Ursula Plassnik im Interview > Seite 4, 5



WU-News: Top-50-„Financial Times“-Ranking: Die WU ist weiter auf dem Vormarsch > Seite 11



Spatenstich WU-Neubau: Am 23. Oktober wird das Projekt „Campus WU“ offiziell begonnen > Seite 11

Sponsoringpost • Verlagspostamt 1090 Wien • Aufgabepostamt 1090 Wien • 02203162-5



GIPFELTREFFEN: Kompetenzförderung von High Potentials

„Etwas Gutes entsteht dort, wo viele der Besten zusammen sind“

Speckbacher: Häufig hören wir, dass High Potentials gefördert werden müssen, weil der Wirtschaftsstandort Österreich die klügsten Köpfe braucht. Was macht eigentlich High Potentials aus?

Wallek: Für mich sind High Potentials sehr zielorientierte, sehr ehrgeizige Persönlichkeiten, die sowohl inhaltliche Fähigkeiten als auch eine überdurchschnittliche soziale Kompetenz haben. Es ist ein beharrlicher Typ Mensch, der gestalten und Dinge in Bewegung setzen will, übergreifend denken kann und große Freude daran hat, Leute für Ideen zu begeistern. Sie sind auch sehr stark in der Umsetzung ihrer Konzepte.

High Potentials können, wollen und müssen dürfen

Hackl: Wir haben 126 Center-of-Excellence-Absolvent/inn/en und -Student/inn/en befragt und 116

Topmanager/innen bzw. Spitzenköpfe. Es gibt zwei Dimensionen, die sich bei dieser Studie herauskristallisiert haben: einerseits das Talent, das „Können“, andererseits die Einstellung, das „Wollen“. Will man High Potentials identifizieren, so muss man sich überlegen: Wer kann nicht nur, sondern wer will auch etwas bewegen. Eine wesentliche Einstellung ist Begeisterungsfähigkeit, sie kann Berge versetzen, Fachkenntnis allein reicht nicht aus. Auch die Bereitschaft und Offenheit, Leute ins Team zu holen, die besser sind als man selbst. Diese können Schwächen kompensieren und man selbst kann dazulernen, um die besten Kompetenzen für die Zielerreichung sicherzustellen. Etwas zeichnet High Potentials noch besonders aus: Sie haben alle ein ganz klares Bild, was für sie Erfolg bedeutet, was sie wollen, und setzen sich herausfordernde Visionen und Ziele.

Speckbacher: Auch Arbeitgeber sagen: Nur lauter Einser ist nicht unbedingt das Entscheidende. Sie suchen Leute, die wirklich wollen. Viele betonen sogar, dass das Wollen der wichtigere Teil ist. Mangelndes Können kann kompensiert werden, wenn man sich im Team mit Kolleg/inn/en umgibt, die die eigenen Kompetenzen sinnvoll ergänzen.

Riemer: High Potentials sind zielorientiert und ehrgeizig, aber übertriebener Ehrgeiz kann unter Umständen auch hinderlich sein. Eine dritte Dimension neben Können und Wollen ist noch wichtig, wenn es darum geht, hohes Potenzial umzusetzen: das Dürfen. High Potentials können sich nur dort entfalten, wo sie es auch dürfen, das heißt, ein Unternehmen muss entsprechende Rahmenbedingungen schaffen. Potenzial braucht man in allen Bereichen. Wenn ich mir die Unternehmenslandschaft in Österreich und

international anschau, da gibt es High Potentials der unterschiedlichsten Art. Die Kraft einer Gesellschaft und der Wirtschaft ist dann höher, wenn es High Potentials gibt, die ihre Wirkung entfalten können.

Verantwortung und Werte

Hackl: Im Rahmen der Studie erkannten wir, dass Student/inn/en wie auch Absolvent/inn/en einen hohen Grad an Selbstreflexion haben. Sie schätzen sich hier sogar besser ein als die befragten Topmanager/innen. Je weiter man die Karriereleiter hinaufsteigt, umso höher wird das Selbstvertrauen und umso geringer der Grad der Selbstreflexion. Auch scheint es eine Renaissance der traditionellen professionellen Werte wie Authentizität, Aufrichtigkeit, professionelles Auftreten und Zuverlässigkeit zu geben, diese werden als sehr wichtig eingeschätzt. Es geht also nicht nur um „Wollen“ und „Können“, sondern es geht auch um Charaktereigenschaften des „Miteinander“.

Riemer: Kann man sagen, dass High Potentials ihre Tätigkeit auch mit einem hohen Maß an Verantwortung ausüben?

Hackl: Verantwortungsbewusstsein

wird auch wieder ausgeprägt. Dazu hat bestimmt die Wirtschaftskrise etwas beigetragen.

Topwissenschaftler/innen, ein Topnetzwerk und das Angebot internationaler Erfahrungen

Speckbacher: Es gibt also das Wollen, das Können sowie gewisse Charaktereigenschaften und Werte, die ein High Potential haben sollte. Was können wir an der WU tun, um genau diese Eigenschaften zu fördern? Wie soll der Zugang zu den High-Potential-Programmen geregelt werden? Viele dieser Kerneigenschaften, die Sie genannt haben, lassen sich schwer an einer Note oder an messbaren Dingen ablesen.

Riemer: Universitäten müssen ein Klima schaffen, das sie für High Potentials attraktiv macht. Ein solches Klima ist geprägt von einem höchst attraktiven Angebot mit Topwissenschaftler/inn/en, einem Topnetzwerk und Möglichkeiten, internationale Erfahrungen zu machen.

Speckbacher: Mit unseren High-Potential-Programmen Top League und Center of Excellence versuchen wir genau das umzusetzen, und bezüglich Internationalisierung ist die WU auch auf einem sehr guten Weg. >>>



Gerhard Riemer, Marlis Wallek, Gerhard Speckbacher und Robert Hackl [Fotos: Nussbaumer]

Die Herbstausgabe der „WU-Alumni-News“ steht ganz im Zeichen von „Kompetenz“. Unterschiedliche Aspekte des Begriffs und ihre Implementierung an der WU werden beleuchtet und Ihnen nähergebracht.

Gerhard Speckbacher, Vorstand des Departments für Unternehmensführung und Innovation, wirft einen Blick auf die Förderung von High Potentials. Er widmet sich den spannenden Fragen, ob diese genügend Unterstützung erfahren bzw. spezielle Förderung erhalten sollten.

Zusätzlich werden in dieser Ausgabe die WU Top League und das Center of Excellence, die beiden

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Kompetenzförderungsprogramme der WU, beleuchtet.

Dass die WU laufend und erfolgreich an der Förderung von Kompetenzen interessiert ist, zeigt das diesjährige „Financial Times“-Ranking „Masters of Management 2009“. Darin liegt die WU mit dem Studium der Internationalen Betriebswirtschaft auf dem sensationellen

16. Platz und kann einmal mehr einen Spitzenplatz unter Europas 50 besten Wirtschaftsuniversitäten behaupten.

Diese Ausgabe stellt Ihnen zwei neue Professor/inn/en an der WU vor. Sarah Spiekermann, die den Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik mit Spezialisierung auf Marketing und Handel übernimmt, und



Univ.Prof. Dr. Barbara Sporn ist WU-Vizekanzlerin für Forschung, Internationales und External Relations und Leiterin des WU-Alumni-Clubs.

Gerhard Baumgartner, der eine Professur für Öffentliches Recht unter besonderer Berücksichtigung des europäischen und österreichischen öffentlichen Wirtschaftsrechts angetreten hat.

Im November wird an der WU wieder ein Competence Day zum Thema

„15 Jahre EU-Beitritt Österreich“ stattfinden, wo das Department für Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht und das Department für Öffentliches Recht und Steuerrecht ihre Forschungsaktivitäten der Öffentlichkeit präsentieren. Dabei wird Ursula Plassnik, Bundesministerin für europäische und internationale Angelegenheiten a. D., über „Die Europäische Union nach dem Vertrag von Lissabon“ referieren.

Ich würde mich freuen, Sie bei einer der kommenden Veranstaltungen begrüßen zu dürfen, und wünsche Ihnen viel Lesevergnügen mit unserer Ausgabe der „WU-Alumni-News“.

Herzlichst, BARBARA SPORN

ABSOLVENTENSERVICE VON SEINER ERFOLGREICHSTEN SEITE.

Die Bank zum Erfolg. **Bank Austria**
UniCredit Group

>>> Wallek: Beim Zugang zu den High-Potential-Programmen sollte man auch die Reife der Persönlichkeit testen und auf die Fähigkeit, Probleme zu lösen, eingehen. Kriterien wie Noten, Alter und Ruf der bisherigen Schule sind ein zu kleiner Ausschnitt. Die Universität sollte bei der Förderung von High Potentials bei der persönlichen Entwicklung und bei den sozialen Kompetenzen ansetzen. Eine gute Erfahrung sind zum Beispiel Diskussionen mit erfolgreichen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Damit gibt man jungen Leuten einen gewissen sozialen Orientierungsrahmen mit. Studierende sollen dabei auch zum Querdenken angeregt werden, und dazu, unkonventionelle Lösungen zu entwickeln.

Speckbacher: Bei Studierenden kann man in der Persönlichkeitsentwicklung durchaus noch positiv mitwirken. Ich glaube, dass man in Gruppen wie der Top League viel verändern kann, viele Werte mitgeben kann, und darauf versuchen wir auch zu achten.

Hackl: Bei den High-Potential-Förderungsprogrammen darf es auch keinen Automatismus geben. Damit meine ich, dass man sich nicht darauf ausruhen können darf, den Zugang geschafft zu haben. Das Potenzial muss weiter ständig gefordert und gefördert werden, vor allem die persönliche Motivation, das Wollen. Hierfür erachte ich fünf Punkte als wichtig: Erstens würde ich versuchen, der Gruppe ein gemeinsames Wertesystem mitzugeben. Zweitens soll der Zugang zu Top-Know-how und Erfahrung ermöglicht werden. Drittens Seminare zur ersten herausfordernden Beförderung, die am schwierigsten ist im Berufsleben, nämlich die erste Leadershiprolle. Viertens wären Mentor/inn/en aus der Wirtschaft zu mobilisieren, die High Potentials coachen. Fünftens würde ich für diese Gruppe besondere Praktika ermöglichen. Damit bekommen sie nicht nur relativ schnell einen Topjob, sondern dies fördert auch noch die Verbindung zu österreichischen Unternehmen.

Sollten wir nicht eher die Schwachen fördern?

Speckbacher: Eine kritische Frage möchte ich noch diskutiert wissen: Ist es nicht so, dass man durch die Förderung der Besten jene fördert, die ohnehin schon privilegiert sind? Müssten wir nicht – wie einmal ein Student mir gegenüber nachdrücklich forderte – eigentlich die Schwächeren fördern?

Riemer: Es gibt überhaupt keine Alternative dazu, die Besten zu fördern. Es gibt auch wenige Einrichtungen in Österreich und wenige Bereiche in der Universitätslandschaft, die das explizit zu einem Ziel erklärt haben. Es sind nicht so viele, dass man überhaupt ein schlechtes Gewissen haben muss. Es ist ja kaum in, über Topqualität, über Topansprüche und über Topperformance zu reden. Ich glaube aber, dass es gesellschaftspolitisch sehr wichtig ist, die Besten zu fördern. Es gibt eine Fülle von Herausforderungen an die Gesellschaft, und ich glaube, dass man sie nur mit Topleuten bewältigen kann.

Speckbacher: Es ist also gut für die ganze Gesellschaft, wenn wir die Besten fördern?

Riemer: Die Search of Excellence hat an Bedeutung in keiner Weise verloren, sondern eher an Bedeutung gewonnen. Wir müssen in Österreich alle Potenziale erkennen, fördern und dann nutzen. Weg mit dem

Dr. Robert Hackl

WU-ABSOLVENT MAG. 1995

Robert Hackl studierte Handelswissenschaften, schloss einen CEMS MIM ab und absolvierte einen MBA an der J. L. Kellogg Graduate School of Management in Chicago und einen PhD an dieser sowie der Universität Wien. Nach zehn Jahren bei McKinsey – wo er zum Associate Principal avancierte und als Experte für Marketing tätig und ab 2001 verantwortlich für Recruiting in Österreich war – wechselte er 2006 als Chief Commercial Officer zu Tele2. Anfang 2007 wurde Hackl schließlich Chief Executive Officer. Seit 1. Oktober 2009 ist er in der Funktion des Market Area Manager Europe bei T-Mobile International tätig und verantwortlich für Österreich, Tschechien, Niederlande, UK und Polen. Hackls Buch „Erfolgsrezepte. Wie man Erfolgszutaten richtig mischt“ gewährt einen tiefen Einblick in die Erfolgsrezepte von Starköchen und Topmanager/inn/en und bietet kulinarische Erlebnisse zum Zuhause-Nachkochen (Näheres auf www.erfolgs-rezepte.at, Fangruppe Facebook).



Prof. Dr. Gerhard Riemer

WU-ABSOLVENT MAG. 1973, DR. 1977

Gerhard Riemer, Absolvent der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, ist seit 2000 Bereichsleiter für Bildung, Innovation und Forschung in der Vereinigung der Österreichischen Industrie. Die dort notwendige Expertise sammelte er während zahlreicher Studienaufenthalte in den USA, Kanada, Asien und EU-Ländern sowie durch seine Funktionen und Mitgliedschaften in zahlreichen nationalen und internationalen Expertengremien. In seinen Publikationen und Vorträgen geht Riemer Fragen der Bildungs- und Hochschulpolitik auf nationaler und europäischer Ebene nach. Zu seinen aktuellen Arbeitsschwerpunkten zählen u. a. die Innovationspolitik in der EU, die Exzellenzstrategie für Innovation, Wissenschaft und Forschung sowie die Zukunft der Bildung und die Sicherung des Fachkräftenachwuchses.

Dr. Marlis Wallek

WU-ABSOLVENTIN MAG. 2004, DR. 2008

Marlis Wallek hat im Zuge ihres WU-Studiums am High-Potential-Förderprogramm Center of Excellence teilgenommen und bereits als Studentin zahlreiche berufliche Erfahrungen u. a. in einer Unternehmensberatung und als Trading Assistant bei der Raiffeisen Zentralbank AG gesammelt. 2003 stieg sie als Senior Strategic Planner bei der Telekom Austria AG ein, wo sie einen zielstrebigsten Aufstieg bis hin zu ihrer heutigen Position als Leiterin des Corporate Development direkt beim CFO der Telekom Austria TA AG verfolgte. Im Bereich der Konzernstrategie der Telekom Austria Group ist sie als Managerin tätig. Zurück an ihre Alma Mater, wo sie 2008 promovierte, führt sie eine Lehrveranstaltung über „Strategische Unternehmensanalyse und Cash-Flow-Prognose“ am Institut für Investmentbanking und Katalaktik.



Univ. Prof. Dr. Gerhard Speckbacher

Gerhard Speckbacher studierte Wirtschaftsmathematik und Philosophie an der Universität Ulm, wo er nach seiner Promotion auch habilitierte und die Lehrbefugnis für Wirtschaftswissenschaften (Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre) erwarb. Anschließend war er Lehrstuhlinhaber und Ordinarius an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und an der Katholischen Universität Eichstätt/Ingolstadt und verbrachte zahlreiche Forschungsaufenthalte im Ausland. Im Jahr 2000 wurde Prof. Speckbacher zum Leiter des Instituts für Unternehmensführung berufen und seit Anfang 2004 ist er Vorstand des Departments für Unternehmensführung und Innovation an der WU. Neben vielfältigen wissenschaftlichen Funktionen, u. a. als Herausgeber und Beirat wissenschaftlicher Fachzeitschriften, und beratenden Tätigkeiten in der Wirtschaftspraxis ist Prof. Speckbacher auch in der Lehrgangsführung des MBA-Programms Controlling & Finance aktiv sowie verantwortlicher Leiter der beiden Begabtenförderprogramme der WU – der WU Top League für die Bakkalaureatsstudien und des Center of Excellence für die Masterprogramme der WU.

schlechten Gewissen, würde ich sagen.

Hackl: Das sehe ich ähnlich. Kompetenzförderung, wenn sie wirklich qualitativ hochwertig sein will, ist ein knappes Gut, das man nicht Leuten geben kann, die eigentlich nicht können oder nicht wollen. Natürlich muss man aber darauf achten, dass der Zugang gerecht bleibt und alle, die können und wollen, unabhängig von verfügbaren finanziellen Mitteln gefördert werden.

Speckbacher: Man muss also die Mittel dahin stecken, wo der Grenzertrag am höchsten ist. Andererseits muss der Zugang für alle möglich sein. Allerdings muss man kein Soziologe sein, um zu wissen, dass die Chancengleichheit, selbst wenn man sie formal beachtet, eine Fiktion ist und immer die Herkunft eine Rolle spielt. Der Ausweg ist meiner Meinung nach, dass ja nicht jeder

High Potential an der WU werden muss. Es gibt und braucht High Potentials in vielen Bereichen.

Die Förderung der Besten ist gut für die ganze Gesellschaft

Wallek: Es ist wichtig, dass Bildungseliten entwickelt werden und – egal ob in der Politik oder in der Wirtschaft – die Bestgebildeten in den Führungspositionen sitzen. Gegen die Generalisierung von Elitebegriffen habe ich jedoch etwas – wenn jemand in einer bestimmten Disziplin eine Koryphäe ist, heißt das nicht, dass er in allen Lebenslagen diesen Begriff für sich beanspruchen darf.

Speckbacher: Das ist richtig. Wir wollen doch annehmen dürfen, dass in der Politik und in den wichtigen Managementpositionen die Geeigneten sitzen, da sie Verpflichtung und Verantwortung für die Gemein-

schaft haben. Das wird zweifellos für alle gut sein. Dafür müssen wir die Geeigneten identifizieren und fördern.

Hackl: Wenn wir Leute motivieren wollen, sollten wir aufpassen, welche Begriffe wir verwenden. Eine Elite hat schon den Beigeschmack, dass jemand aus einer privilegierten Familie kommt. Ein Talent kann aber irgendwoher kommen. Die Realität zeigt natürlich, dass die Möglichkeiten durch eine entsprechende Herkunft erhöht werden. Andererseits sieht man auch, dass diejenigen, die wirklich talentiert sind und wollen, sich auch so durchsetzen.

Riemer: Immer, wenn das Stichwort Elite kommt, gibt es klare Diskussionsmuster. Da hilft es auch nicht zu sagen, dass der Elitebegriff schon seit Jahren für eine Leistungselite und nicht für eine Herkunftselite steht. Dennoch schwingt das in dem

Begriff natürlich mit und es lässt sich nicht ganz leugnen. Jemand, der aus einer Familie mit gewissem Background hinsichtlich Bildung, Kontakten, interkulturellen Erfahrungen und finanziellen Mitteln kommt, hat andere Möglichkeiten. Aber das ersetzt nicht das Paket von Können, Wollen und bestimmten Charaktereigenschaften.

Eliteuniversitäten – gesellschaftspolitisch bedenklich?

Speckbacher: Die WU verfolgt daher ein Förderungskonzept, in dem sich Studierende noch während des Studiums für eine besondere Förderung qualifizieren können. Es können sich auch jene durchsetzen, die vielleicht in der Mittelschule noch nicht gegläntzt haben und erst während des Studiums merken, dass sie mehr können und mehr wollen. Ich halte nichts davon, wenn man zu früh in die Schiene Elite oder Nicht-Elite gedrängt wird. Das System muss nach oben und nach unten durchlässig sein. An der WU besuchen High Potentials die gleichen Vorlesungen wie alle anderen und bekommen Zusatzförderung on top. Damit verlieren sie nicht den Kontakt zu anderen und es bleibt eine gewisse Durchlässigkeit erhalten.

Hackl: Ich halte reine Eliteuniversitäten und -einrichtungen für gesellschaftspolitisch bedenklich. Man muss sich sehr jung schon entscheiden, ob man zu dieser Elite gehören will, oder von den Eltern dort hingebacht worden sein, dass man das will. Dieses Zweiklassenbildungssystem hat meiner Meinung nach negative gesellschaftspolitische Auswirkungen. Die spätere Förderung von Talenten, die selbst entscheiden, ob sie wollen, ist einfach der bessere Ansatz.


Speckbacher: Da kann das, was wir immer beklagen, nämlich dass wir eine Massenuniversität sind, wenn man es richtig nutzt, auch ein Vorteil sein.

Bündelung von Kompetenzen, um spitze zu sein

Wallek: Ich bin auch der Meinung, dass es nicht sinnvoll ist, die Ausbildung zu teilen. Man soll ja als Studierender ein interessantes Umfeld haben und nicht immer mit einem bestimmten Menschentyp unterwegs sein. Was es jedoch schon geben sollte, sind Universitäten, die Fachschwerpunkte setzen, die die besten Professor/inn/en in einem bestimmten Gebiet haben und die nach einer breiten Basisausbildung tiefergehend zu Expert/inn/en ausbilden. Das könnten ja auch Einrichtungen an bestehenden Universitäten sein, zum Beispiel Kompetenzzentren.

Speckbacher: Man braucht die Bündelung von Kompetenzen. Nur da, wo viele zusammen sind, die auf einem Gebiet die Besten sind, wird etwas besonders Gutes entstehen.

Riemer: Ich sehe in der Zukunft des österreichischen Universitätssystems eine Chance für die WU. Es werden sich Exzellenzbereiche ergeben können, vielleicht sogar ergeben müssen, und die Universitäten werden sich zunehmend Forschungsgebiete herausnehmen, in denen sie am besten sind. Damit werden sie international sichtbarer und attraktiver, ohne dass man von Eliten reden muss.

Speckbacher: Ich sehe das genauso. Man wird natürlich immer ein Basisprogramm für viele anbieten müssen und wollen, aber es wird zunehmend Bereiche geben, in denen die WU spitze ist. Nicht jeder kann und muss in allem spitze sein. 

Das Wissen und die Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen und Manager/innen eines Unternehmens gelten in Theorie und Praxis unbestritten als wichtiger Wettbewerbsvorteil. Umso wichtiger ist es, in Krisenzeiten ein besonderes Augenmerk auf diesen Faktor zu legen.

Empirische Befunde dazu sind jedoch ernüchternd. Während die Theorie davon ausgeht, dass Managementkompetenzen einen direkten strategischen Bezug zu den Aufgabenstellungen im Unternehmen und somit eine hohe Innenorientierung aufweisen sollten, zeigen die realen Muster eine starke Karriere- und Außenorientierung auf. Organisationale, aber auch persönliche Netzwerke stehen im Vordergrund, oftmals fehlt es an branchenspezifischer Fachkenntnis.

Die Situation in Centropo

Eine Studie, die ich im Rahmen einer Festo Fellowship in Slowenien, Tschechien und Ungarn durchführen konnte, zeigt auch ein ähnliches

Bild in unseren Nachbarstaaten. So wurde beispielsweise in Ungarn die strategische Finanzkompetenz großflächig vom Topmanagement auf das mittlere Management übertragen – mit all den Auswirkungen, die wir in letzter Zeit beobachten konnten.

In Tschechien legt man das Hauptgewicht auf das Marketing und plagt sich mit der Umstellung von einem autoritären auf einen teamorientierten Führungsstil.

Und Sloweniens Topmanagement sucht derzeit noch nach einer neuen Rollen- und Aufgabenteilung zwischen Top- und mittlerem Management, nachdem hier ein umfassender Generationswechsel stattgefunden hat.

Es scheint also, dass das Management in Mitteleuropa in letzter Zeit

mehr mit sich selbst als mit der eigentlichen Unternehmensführung beschäftigt war. Vieles muss bei unseren Nachbarn „nachgelernt“ werden, aber sie lernen schnell!

Dies belegt vor allem der Fokus auf Innovationen, der in Österreich zurzeit leider nicht besonders ausgeprägt ist. Hier hilft den anderen Ländern die historisch gewachsene gute Schulausbildung im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften. Die zukünftige Konkurrenz wächst also direkt vor unserer Haustür heran.

Lösungswege

Nun soll dieser Beitrag aber nicht nur Pessimismus verbreiten. Mitteleuropa war schließlich lange genug auch ein Innovationstreiber für Europa und die Welt. Was derzeit fehlt, sind jedoch Managementaus-

und -weiterbildungsprogramme, die auf spezifische Unternehmenssituationen ausgerichtet und an strategische Maßnahmen gekoppelt sind.

Managementtrainings gibt es viele, die meisten vergessen aber darauf, zuerst den wirklichen Bedarf zu erheben, und schulen nach vorgegebenem Schema am eigentlichen Problem vorbei. Eine kurze Reflexionsphase vor dem Einkauf von standardisierten Tools, die nicht nur auf individuelle Karrierewünsche, sondern vor allem auf die aktuelle Lage des Unternehmens und seine zukünftigen Herausforderungen abzielt, kann diese Aufgabe leicht lösen.

Einen guten Ansatz dazu findet man etwa im Rahmen des „Post Graduate Management“-Universi-



Ao. Univ.-Prof. Dr. Jürgen Mühlbacher ist Professor am Institut für Change Management und Management Development. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Kompetenzmanagement, Leading Change und Emerging Markets.

tätslehrganges an der WU (www.pgm-wulehrgang.at).

Ein sozial kompetenter Mensch kann gut mit anderen Menschen umgehen, ist teamfähig, kommunikativ und konfliktfähig. Soziale Kompetenz stellt privat wie beruflich eine wesentliche Anforderung dar.

Ein Blick auf für WU-Absolvent/inn/en relevante Stellenanzeigen zeigt, dass nahezu alle darin beschriebenen Anforderungsprofile auch soziale Kompetenz oder zumindest einzelne Kompetenzen, die



Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann, designierte Leiterin des Projekts „Soziale Kompetenz“ an der WU



Dr. Ilse Pachlinger, Koordinatorin des Projekts „Soziale Kompetenz“ an der WU

Förderung der sozialen Kompetenz im Studium an der WU

der sozialen Kompetenz zugerechnet werden können, umfassen. Es sind nicht nur die Kontakte nach „außen“

zu Geschäftspartner/innen, die soziale Kompetenzen erforderlich machen.

Auch innerhalb eines Unternehmens nimmt die Bedeutung sozialer Kompetenz durch die Bildung von Projektteams und Arbeitsgruppen zu.

Das Programm „Soziale Kompetenz“ an der WU fördert bei den Studierenden die Entwicklung der sozialen Kompetenz bereits im Bachelorstudium, insbesondere in den Bereichen Kommunikation, Präsentation, Moderation, Arbeiten in Teams, Verhandeln, Konfliktmanagement und Körpersprache (Stimme, Sprache, Bewegung).

Soziale Kompetenz als Potenzial in unterschiedlichen Situationen

Soziale Kompetenz ist wie ein Potenzial zu sehen, das man in bestimmten Situationen entfalten kann. Das Potenzial selbst ist nicht beobacht-

bar, soziale Kompetenz wird erst durch sozial kompetentes Verhalten in bestimmten Situationen „sichtbar“.

Dazu zählt das kooperative und konstruktive Verhalten in Verhandlungen genauso wie die verständliche und überzeugende Präsentation von Inhalten und Argumenten, die erfolgreiche Moderation von Gruppenprozessen und das Arbeiten in Teams.

Verhaltenstraining allein ist zu wenig

Soziale Kompetenz umfasst Wissen, Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Oft wird kritisiert, dass bei der Förderung der sozialen Kompetenz lediglich auf die Ebene der Fertigkeiten abgezielt wird (im Sinne eines reinen „Verhaltenstrainings“).

Daher strebt das Programm „Soziale Kompetenz“ an der WU eine ganzheitliche Vermittlung von Wis-

sen, Einstellungen und Fertigkeiten an. Zunächst geht es in einer verpflichtenden Vorlesung darum, den Studierenden das notwendige Grundlagenwissen zu vermitteln. Darauf aufbauend können sie ihr Wissen in entsprechenden Workshops des Enrichmentprogramms um Einstellungen und Fertigkeiten erweitern.

In diesen Lehrveranstaltungen lernen die Studierenden, effektiv verbal und nonverbal zu kommunizieren, Inhalte verständlich und überzeugend zu präsentieren, Konflikte zu erkennen und zu bearbeiten, in einer Verhandlung zu einer kooperativen Lösung zu kommen und eine Gruppe und ihre Arbeitsprozesse zu moderieren sowie in Teams zu arbeiten.

Für die Studierenden der Masterstudien an der WU werden darauf aufbauend weiterführende Seminare angeboten.

In den Lehrveranstaltungen zur „Sozialen Kompetenz“ wird mit zahlreichen konkreten Beispielen und praxisnahen Simulationen von Situationen gearbeitet.

In der abschließenden Reflexionsphase werden die gemachten Erfahrungen besprochen und versucht, das Gelernte auf andere Situationen zu übertragen.

Viele Unternehmen, die von der Krise betroffen sind, reagieren mit einem Einstellungsstopp.

Doch kann dieser Einschnitt mehr Wert zerstören als Kosten einsparen, da den Unternehmen bedeutende Talente verloren gehen, der Nachschub an Führungskräften unterbrochen wird und damit die Leistungsfähigkeit des Unternehmens auf Jahre hinweg geschwächt wird.

Deshalb raten wir unseren Klienten, gerade in der Krise High Potentials einzustellen und zu fördern. Auch wir selbst suchen weiter nach diesen Top-Talenten, denn Consultingunternehmen sind in besonderer Weise auf sie angewiesen. Schließlich ist jede/r einzelne Berater/in für unseren Erfolg verantwortlich.

Herausragende Studierende finden

Doch wie identifiziert man High Potentials? Bei der Antwort auf diese Frage richten wir uns zunächst nach fünf Kriterien: schulische/akademische Leistungen, Stipendien, Praktika/Berufserfahrung, gesellschaft-

liches Engagement und Auslandserfahrung. Wer in diesen Punkten überzeugt ist, hat mit einer Bewerbung bei McKinsey gute Chancen. Bei den Gesprächen achten wir dann stärker auf analytische und konzeptionelle Fähigkeiten sowie auf Durchhaltevermögen und Soft Skills.

Letztere werden immer noch unterschätzt, obwohl sie elementar für Consultants sind: Denn sie müssen zwar selbstverständlich brillante Analytiker/innen und Problemlöser/innen sein – aber eben auch Partner/innen, die gemeinsam mit dem Klienten Lösungen entwickeln und ihn befähigen, Veränderungen in der Organisation selbstständig weiterzutragen. Dafür sind soziale und kommunikative Fähigkeiten unerlässlich.

Diese Top-Talente zu identifizieren und für uns zu gewinnen ist ein Anliegen, das wir mit viel Engage-

ment verfolgen. So fördern wir herausragende Studierende beispielsweise über das Karrierenetzwerk students4excellence.at sowie den Wettbewerb „CEO of the Future“ und bieten ihnen acht- bis zwölfwöchige Auslandspraktika, um interkulturelle Fähigkeiten zu fördern.

Daneben nehmen wir vielversprechende Studierende, aber auch ehemalige Praktikant/innen in unsere Mentoringprogramme auf, die neben Workshops auch Einblicke in den Beraterberuf bieten.

Consultants permanent weiterentwickeln

Wenn sich ein High Potential für ein Unternehmen entschieden hat, sollte die Förderung keineswegs aufhören, sondern erst richtig beginnen. So absolvieren Berater/innen bei uns allein in den ersten zwei Jahren Trainings mit einer Gesamtdauer

von fünf bis neun Wochen. Diese Trainings vermitteln sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen, etwa in Kommunikation, Konfliktmanagement und Problem-Solving. Internationale Erfahrungen fördern wir durch das Global Rotation Program.

Dabei können Consultants insgesamt zwei Jahre im Ausland verbringen, an zwei verschiedenen Standorten. Darüber hinaus haben alle Consultants eine/n Mentor/in und einen Professional Development Manager, mit denen sie regelmäßig ihre Leistungen und ihre persönliche Entwicklung besprechen.

Wer High Potentials wertschätzt und weiterentwickelt, kann die Chancen des kommenden Aufschwungs besonders gut nutzen. Wie wichtig Talente dann wieder sein dürften, zeigt eine Umfrage von 2007. Damals hatten drei von zehn



WU-Absolvent Dr. Thomas Baumgartner ist Geschäftsführer von McKinsey & Company, Wien.

Topmanager/innen weltweit erklärt, ihre größte Herausforderung in den nächsten fünf Jahren sei es, genügend gute Führungskräfte zu finden und zu binden. Jetzt gilt es, sich auch in der Krise nicht ablenken zu lassen – und diese Herausforderung zu meistern.

WU Competence Day: Ein Tag im Zeichen der WU-Forschungs- kompetenz

Der WU Competence Day ist eine eintägige wissenschaftliche Veranstaltung an der WU, bei der die Forschungskompetenz der WU im Mittelpunkt steht und das Profil als Know-how-Trägerin in diesem Bereich verstärkt wird. Durch den Auftritt von renommierten Keynote-Speakern und durch eine intensive Kooperation mit den Medien hat diese Veranstaltung eine breite Öffentlichkeitswirkung.

Kernzielgruppen sind jene Personen, die einerseits ihr Wissen auffrischen wollen und andererseits die Chance zum Networking nützen möchten.

Das erste Mal fand der WU Competence Day im Jahr 2006 zum Thema „Innovationen in Marketing und Handel“ (Department für Marketing) statt.

2007 folgte „Fremdsprachen im Fokus: Internationale Kommunikation als Schlüssel zum Unternehmenserfolg“ (Department für Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation) und 2008 war „Wettbewerbsvorteile durch organisationales und individuelles Kompetenzmanagement“ (Department für

Management) das zentrale Thema.

WU Competence Day 2009, 18. November 2009


„15 Jahre EU-Beitritt Österreichs. Rechtswissenschaftliche Forschung an der WU im Dienste der Praxis“.

Austragung

Univ.Prof. Dr. Susanne Kalss, Department für Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht, und Univ.Prof. Dr. Michael Lang, Department für Öffentliches Recht und Steuerrecht.

Thema

Am 1. 1. 2010 wird es 15 Jahre her sein, dass Österreich Mitglied der EU geworden ist. Dies haben die beiden juristischen Departments der WU, die mit der Ausrichtung des WU Competence Day 2009 beauftragt wurden, zum Anlass genommen, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen, in welcher Intensität das Gemeinschaftsrecht mittlerweile wichtige Rechtsgebiete prägt und welche Herausforderungen sich für Wissenschaft und Praxis stellen.

Nähere Informationen unter www.wu.ac.at/wucompetenceday. 



WU Competence Day 2009

Mittwoch, 18. November 2009

Thema: „15 Jahre EU-Beitritt Österreichs“

ORT

WU (Wirtschaftsuniversität Wien),
UZA 3, Althanstraße 39–45,
1090 Wien

LEITUNG

Michael Lang, Vorstand des
Departments für Öffentliches
Recht und Steuerrecht, WU

Susanne Kalss, Vorständin des
Departments für Unternehmens-
recht, Arbeits- und Sozialrecht, WU

ANMELDUNG UND INFO

www.wu.ac.at/wucompetenceday

PROGRAMM

12:30 UHR, FESTVORTRAG
„Die Europäische Union nach
dem Vertrag von Lissabon“

Ursula Plassnik, Bundesministerin für
europäische und internationale
Angelegenheiten a. D.

14:45 UHR, WORKSHOPS
zu den aktuellen europarechtlichen
Entwicklungen im
› Steuerrecht
› Konsumentenschutzrecht
› Privatrecht
› Arbeitsrecht
› Informationsrecht
› Wirtschaftsstrafrecht
› Bereich der Grundrechte

17:15 UHR, PODIUMSDISKUSSION
„Rechtsanpassung und EU-Beitritt“

Dr. Ursula Plassnik im Gespräch mit Nikolaus Koller („Die Presse“) über den Lissabon-Vertrag und die Zukunft der Europäischen Union. Die ehemalige Außenministerin wird am WU Competence Day im Rahmen des Festvortrags jene Perspektiven zeichnen, die für die EU nach dem Vertrag von Lissabon von Bedeutung sein werden.

„Die Presse“: Frau Dr. Plassnik, Sie werden ab diesem Herbst für eine Gastprofessur an die US-Eliteuni Harvard in



Cambridge gehen. Wie werden Sie den dortigen Studierenden Sinn und Zweck der Europäischen Union erklären?

Plassnik: Im Gegensatz zu den USA sind wir nicht die „USE“ – die „United States of Europe“. Die Europäische Union ist weder Superstaat noch Supermarkt. Sie ist Friedensprojekt und Best-Practice-Beispiel für angewandtes Komplexitätsmanagement. Mir geht es darum, bei jungen und überdurchschnittlich gut ausgebildeten Amerikanern den Sinn für die Vielfalt Europas zu schärfen. Häufig bleiben die Erklärungsversuche für die EU ja im institutionellen Wirrwarr stecken. Das bringt uns nicht weiter. Wenn 27 aus-

gereifte Demokratien gemeinsam Politik machen, geht das nicht ohne komplizierte institutionelle und verfahrensmäßige Techniken. Aber letztlich bedeutet dieses Uhrwerk einen Gewinn an Teilhabe für maximal viele Kräfte in unseren Gesellschaften. Die EU ist auf allen Ebenen permanent rückgekoppelt an die

„Die Presse“: Kritiker des Vertrages meinen, dass den Nationalstaaten dadurch notwendige Gestaltungsmöglichkeiten abhandeln. Lissabon-Befürworter sprechen von einer notwendigen Weiterentwicklung der Europäischen Union. Wie sehen Sie das?

Plassnik: Ganz klar: Lissabon ist eine sachte und sanfte Weiterentwicklung, keine Revolution, kein Bruch, leider auch kein Quantensprung. Der Vertrag verändert nicht als solcher die tägliche Realität der Bürger. Natürlich haben die Mitgliedstaaten weiterhin weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten.

„Die Presse“: Welche Entwicklungen, die Lissabon bringen wird, erachten Sie als die wichtigsten?

Plassnik: Die Stärke des Lissabon-Vertrages liegt im Differenzieren: die EU-Handlungsfähigkeit dort verbessern, wo das unentbehrlich ist, etwa bei Außenpolitik, Kriminalitätsbekämpfung oder Energiesicherheit. Aber auch erstmals explizit die Möglichkeit, Kompetenzen von der euro-

INTERVIEW

„Darauf kann Europa stolz sein“

diesen Text gemäß ihren nationalen Verfassungsvorschriften billigen, da mischen sich innenpolitische und europäische Motivlagen praktisch unausweichlich. Die Erfahrung zeigt, dass nationale Referenden über europäische Themen schwerfällig und risikobehaftet sind. Ist es denn der Weisheit letzter Schluss, wenn ein einziges Land mit seiner Volksabstimmung die anderen 26 Partner blockieren kann, siehe Irland?

„Die Presse“: Der Vertrag wird die EU stark verändern: Welches Gesicht wird sie nachher haben und welche Veränderungen werden die Bürger in ihrem täglichen Leben spüren?

Plassnik: Wir sollten keine Mythen schaffen. Der Vertrag ist ein Regelwerk, eine rundere Rechtsgrundlage, die politisches Gestalten ermöglicht. Er wird nicht als solcher die tägliche Realität der Bürger verändern. Langfristig schaffen wir mehr Sicherheit. Nehmen wir die Energiesicherheit: Da wird es in Zukunft nicht mehr die Ausrede einer mangelnden EU-Zuständigkeit geben.

„Die Presse“: Der Vertrag wird auch die Einführung eines Hohen Vertreters für Außen- und Sicherheitspolitik – oft auch als „EU-Außenminister“ tituliert – beinhalten. Wie kann diese neue Funktion geschaffen, die vielen verschiedenen Stimmen der einzelnen Staaten zu einem gemeinsamen EU-Außenpolitik-Chor zu vereinen?

Plassnik: Ja, das Bild mit dem Chor ist gut. Die Einzelstimmen bleiben, aber der Gesamtklang soll harmonischer werden. Der Hausverstand sagt

uns, dass nicht eine einzelne Person oder Funktion europäischen Wohlklang in der Außenpolitik garantieren kann. Wichtig wird sein, zunächst die bestehenden Möglichkeiten materiell und personell zu bündeln. Daher wird der EU-Außenvertreter ja auch gleichzeitig Vizepräsident der Kommission sein und die Entwicklung eines europäischen diplomatischen Dienstes voranzutreiben haben. Viel wird auch abhängen von der Teamarbeit an der Spitze der EU-Institutionen, von einem vertrauensvollen Miteinander von Ratspräsident, Kommissionspräsident und Außenvertreter. Die Welt wartet nicht, die EU muss um ihren Einfluss kämpfen. Das geht geint am besten.

„Die Presse“: In Österreich haben sowohl der Boulevard als auch politische Parteien während des letzten Wahlkampfes stark gegen den Vertrag von Lissabon gewettert. Wie können politische und öffentliche Institutionen die Ziele und Vorteile der EU besser kommunizieren, um den Menschen die Ängste zu nehmen?

Plassnik: Ängste kann nur nehmen, wer sie ernst nimmt, sie vor den Röntgenschild holt und die Fakten auf den Tisch legt. Dazu gehört auch der Mut, notfalls den Populisten entgegenzutreten. Die Menschen haben ein Recht darauf, sich seriös informieren zu können. Und niemand – schon gar kein Medienmogul – hat das Recht, sich an die Stelle des Volkes zu setzen. Es muss aber auch klar ausgesprochen werden, dass Kommunikation nicht ausgelagert werden darf auf eine Person. Ich wünsche mir ein breiteres gesellschaftliches Engagement dort, wo die konkreten Lebenszusammenhänge der Leute sind: in Schulen, in Betrieben, in den Gemeinden. 



15 Jahre EU-Mitgliedschaft – integrierter Bestandteil des Wirtschaftsrechtsunterrichts an der WU

15 Jahre EU-Mitgliedschaft bewirkten einen ungeheuren Modernisierungsschub im österreichischen privaten wie öffentlichen Wirtschaftsrecht.

Das Zahlungsdienstegesetz, das die Durchführung von Banküberweisungen innerhalb eines Tages festlegt, oder die Etablierung der Fernabstimmung und der Teilnahmemöglichkeit via Internet an der Hauptversammlung von börsennotierten Aktiengesellschaften sind Beispiele, die ohne kräftigen politischen und normativen Schub aus der Europäischen Gemeinschaft in Österreich nicht vorstellbar gewesen wären.

Die moderne Regelung des Bankaufsichts-, Versicherungsaufsichts- und Kapitalmarktwesens beruht weitestgehend auf europäischen Richtlinien.

Nur wenige nationale Besonderheiten runden dieses komplexe



Univ. Prof. Dr. Susanne Kalss ist Vorstand des Departments für Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht.

Wirtschaftsgebiet ab. Die Rechte der Arbeitnehmer/innen beim Betriebsübergang, bei Umstrukturierungen

oder sonstigen unternehmerischen Maßnahmen sind ganz wesentlich europäisch geprägt.

Das Vergabewesen beruht auf europäischen Grundlagen und hat das Recht der Auftragsvergabe in Österreich in den letzten eineinhalb Jahrzehnten geradezu revolutioniert.

Unmittelbar erkennbar ist der europäische Einfluss naturgemäß auch in vielen anderen Wirtschaftsbereichen, vor allem im Kartell- und Beihilfe-, im Energie-, Wirtschafts-, Verkehrs- und Telekommunikationsrecht.

Abgesehen von den tiefen Spuren Europas in den einzelnen Sachgebieten birgt der europäische Einfluss andere Herausforderungen. Gemeinschaftsrecht muss mit nationalem Recht abgestimmt werden.

Unterschiedliche Rechtsquellen, wie Verordnungen, Richtlinien und sonstige Rechtsquellen der Gemeinschaft, müssen mit den lang erprobten nationalen Bestimmungen in Ge-

setzen und Verordnungen harmonisiert werden. Die Auslegung europäischer und nationaler Normen muss zu stimmigen Ergebnissen führen.

Gerade das Kapitalmarkt- und das Bank- und Versicherungsrecht stoßen mit neuen, flexiblen Regelungsmechanismen in völlig neue Dimensionen der Rechtssetzung vor, wird doch zum Teil auf europäischer Ebene eine gemeinschaftsweite Auslegung durch die Standardisierung von Aufsichtsbehörden vorgenommen.

In der Rechnungslegung und Bilanzierung werden über das Scharnier der EU internationale Normen, die International Accounting Standards (IAS), in IFRS transformiert und in Geltung gesetzt, um über die Europäische Gemeinschaft in nationales Recht transformiert zu werden.

Keine Person, kein Verbraucher oder sonstiger Marktteilnehmer, der heute in irgendeiner Weise mit wirt-

schaftlichen Belangen zu tun hat – und das ist jeder –, kann dies ohne Berührung mit europarechtlichen Grundlagen tun.

Den täglichen Umgang mit diesem in vielen europäischen Fachbereichen vorbestimmten Konglomerat als Grundlage des aktuellen Rechts zu vermitteln, ist eines der wesentlichen Anliegen der Wirtschaftsrechtsausbildung an der WU.

Selbstverständlich werden heute in den einzelnen Bereichen des privaten und öffentlichen Wirtschaftsrechts nicht bloß die nationalen Rechtsgrundlagen unterrichtet, vielmehr werden die Studierenden unmittelbar an die im Einzelnen durchaus komplexe, aber im Gesamten konsistente Rechtslage herangeführt, damit sie die einzelnen Instrumente auf nationaler und europäischer Ebene entsprechend verstehen, sachgerecht anwenden und auch durchsetzen lernen. ¶

Masterstudium Wirtschaftsrecht

Das Masterstudium Wirtschaftsrecht an der WU baut auf dem einführenden Bachelorstudium Wirtschaftsrecht auf. Die Zulassung zum Masterstudium Wirtschaftsrecht setzt voraus, dass ein fachlich kompatibles Bachelorstudium oder ein anderes, gleichwertiges Studium absolviert wurde. Das Masterstudium Wirtschaftsrecht ist keine Kopie traditioneller juristischer Studien, es bleibt inhaltlich nicht dahinter zurück, sondern fokussiert für die maßgeblichen Rechtsfächer die wirtschaftsrechtlichen Aspekte. Selbstredend müssen in allen Fächern die Grundlagen und Methoden sicher beherrscht werden. Zusätzlich zur juristischen Ausbildung bietet das Studium fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation mit Schwerpunkt auf einer an der WU angebotenen Sprache, volkswirtschaftliche Grundlagen für Jurist/inn/en oder General Management.

Die juristischen Lehrveranstaltungen wollen Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisbezug vermitteln. Im Masterstudium gibt es sechs juristische Fächer, nämlich Öffentliches Recht, Europarecht, Privatrecht einschließlich des zivilgerichtlichen Verfahrens, Steuerrecht, Strafrecht sowie Arbeits- und Sozialrecht.

Zur Absolvierung und Prüfung in den genannten Fächern haben Studierende eine Masterarbeit zu verfassen, mit der sie ihre wissenschaftliche Befähigung nachweisen müssen.

Das Masterstudium Wirtschaftsrecht bietet eine wissenschaftsbasierte und berufsorientierte Ausbildung im österreichischen, europäischen und internationalen Wirtschaftsrecht, die eine Tätigkeit in Wirtschaft und Beratung auf nationaler und internationaler Ebene ermöglicht. ¶

Rechtsausbildung an der WU im Überblick

Bachelorstudium Wirtschaftsrecht

Dauer: 6 Semester (180 ECTS)

Sprache: Deutsch

Abschluss: Bachelor of Laws, LLB (WU)

Fokus: Das Bachelorstudium Wirtschaftsrecht kombiniert eine rechtswissenschaftliche Grundausbildung mit einer soliden betriebswirtschaftlichen Ausbildung (50 : 50).

Mehr Infos unter www.wu.ac.at/bachelor.

Masterstudium Wirtschaftsrecht

Dauer: 4 Semester (120 ECTS)

Sprache: Deutsch, tlw. englische Lehrveranstaltungen

Abschluss: Master of Laws, LLM (WU)

Fokus: Der Fokus liegt auf dem rechtswissenschaftlichen Bereich (Verhältnis von Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften etwa 85 : 15). Absolvent/inn/en erfüllen die Voraussetzungen für das Ergreifen der juristischen Kernberufe (Anwalt/Anwältin, Notar/in, Richter/in, Staatsanwalt/Staatsanwältin).

Mehr Infos unter www.wu.ac.at/master.

Doktoratsstudium Wirtschaftsrecht

Dauer: 4 Semester

Sprache: Deutsch

Abschluss: Dr. iur.

Fokus: Spezialisierte wissenschaftsorientierte juristische Ausbildung. Besonderes Gewicht wird auf die Abfassung einer Dissertation im Wirtschaftsrecht gelegt.

WU Executive Education, „Master of Law“-Programme

International Tax Law

Dauer: 12 Monate (Vollzeit) oder 24 Monate (berufsbegleitend)

Sprache: Englisch

Abschluss: Master of Laws, LLM

Fokus: Internationales Steuerrecht

Zielgruppe: Absolvent/inn/en eines juristischen oder betriebswirtschaftlichen Studiums

Mehr Infos unter

www.executiveacademy.at/llm.

Master of Business Law

Dauer: 14 Monate

(berufsbegleitend)

Sprache: Deutsch

Abschluss: MBL

Fokus: Wirtschaftsrecht

Zielgruppe: Jurist/inn/en

Mehr Infos unter

www.executiveacademy.at/mbL.

WU-Kompetenzförderung: Top League und Center of Excellence

Ziel der WU Top League ist die Förderung und Unterstützung von besonders begabten Maturant/inn/en, die ihr Studium an der WU aufnehmen.

Das in zwei Phasen gegliederte sechssemestrige Programm startet jeweils im Wintersemester, nun bereits zum fünften Mal. Bewerber können sich Maturant/inn/en, die neben ausgezeichneter Matura über zahlreiche Zusatzqualifikationen verfügen.

Dazu sind ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und – im Wintersemester 2009/10 erstmalig – ein Aufsatz zu verfassen. Mentor/inn/en bewerten anhand festgelegter Kriterien die eingereichten Unterlagen und wählen die besten 100 Anwär-

ter/innen für die Aufnahme in die Phase I aus.

Gestaltung der Top League

Alle Veranstaltungen und Betreuungsservices der WU Top League finden außerhalb des Regelstudienbetriebes statt, wobei die Studierenden vollständig in den normalen universitären Alltag integriert sind. Die erste Phase setzt ihre Schwerpunkte vor allem im Bereich Coaching, Studienberatung und Networking. Entsprechend gestalten sich auch Themen für die Top-League-Veranstaltungen. Nach drei Semes-

tern müssen die teilnehmenden Studierenden einen Leistungsnachweis (Studieneingangsphase abgeschlossen mit einem Notendurchschnitt unter 2,5) erbringen und aktiv am Programm teilgenommen haben (Besuch der Veranstaltungen, Zusatzengagement), um auch an der Phase II (4.–6. Semester) teilnehmen zu dürfen. Zu Beginn der Phase II werden auch Quereinsteiger/innen aufgenommen, die im ersten Abschnitt herausragende Leistungen erbracht haben und sich daraufhin erfolgreich um die Aufnahme ins Programm beworben haben.

Inhalte des Programms

Sponsoren-Meetings, Bewerbung-coachings, intensive Beratung und Betreuung bei studienrelevanten Themen (Auslandssemester, Lernstrategien ...) sind ebenso Bestandteil des Programms wie die Schulung sozialer Kompetenzen und Weiterbildung im kulturellen Bereich. Durch die individuelle Betreuung, das „Buddy-System“ (Betreuung durch Tutor/inn/en, Mentoring) und Einblicke in die Praxis soll das Top-League-Programm außergewöhnlich begabte Studierende zusätzlich fördern und fördern.

Bewerbung 2010

Ab Ende April, Anfang Mai 2010 wird die WU zum sechsten Mal die besten Maturant/inn/en einladen, sich für eine Teilnahme am Begabtenförderprogramm WU Top League zu bewerben. Voraussetzung für eine Bewerbung ist eine mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegte Matura (oder ausländische Reifeprüfung mit gleichwertiger Qualifikation). In das Programm werden die 100 besten Studienanfänger/innen der WU-Bachelorstudien aufgenommen. Die Bewerbungen erfolgen ausschließlich elektronisch auf www.wu.ac.at/wutopleague.

Stimmen zur Top League



Dr. Alexander Martinowsky, Vorstandsvorsitzender von Mercedes Wiesenenthal, Sachsponsor der Top-League-Jahrgänge 2005/06, 2006/07, 2007/08, 2008/09, 2009/10: „Warum Wiesenenthal die Top League sponsert? Das hat schon vor vielen Jahren Alfred Herrhausen, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank, formuliert: „Es ist kein Luxus, Begabte zu fördern. Es ist ein Luxus, und zwar ein sträflicher, dies nicht zu tun.““



Alexander Novotny, Top-League-Jahrgang 2007/08: „Die WU Top League repräsentiert für mich ein Netzwerk, in dem Studentinnen und Studenten, Lehrenden und der Wirtschaft der passende Rahmen gegeben wird, um die Talente von morgen zu fördern. Die laufend stattfindenden Veranstaltungen, die teilweise in Kooperation mit Partnerunternehmen gestaltet werden, ergänzen die vom Studienfortschritt abhängigen Informationsbedürfnisse der Studierenden ideal. Dabei gibt es auch immer die Möglichkeit, wertvolle Kontakte für das spätere wirtschaftliche Leben zu knüpfen und sich mit Studienkolleginnen und Studienkollegen zu vernetzen.“



Sebastian Fritz, Top-League-Jahrgang 2007/08: „Für mich bedeutet die WU Top League sowohl eine Chance als auch eine Herausforderung. Einerseits ist man in eine Gruppe eingebettet, in der alle Student/inn/en bestrebt sind, hohe Leistungen zu erbringen, und dementsprechend große Ziele erreichen. Weiters werden laufend Möglichkeiten geboten, mit Personen aus der Wirtschaft bei diversen Veranstaltungen in Kontakt zu treten. Andererseits befindet man sich inmitten einer Gemeinschaft, in der man sich ganz einfach wohlfühlt und auf ganz natürlicher Ebene auch Gedanken zu außeruniversitären Themen austauschen kann.“



Nina Gindl, Top-League-Jahrgang 2007/08: „Für mich ist die Top League eine großartige Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen und Freunde zu finden. Ich habe bei den ersten Treffen – obwohl ich Quereinsteigerin war – sehr liebe Freunde gewonnen, mit denen ich nun regelmäßig etwas unternehme und auch gemeinsam Kurse besuche. Wir versuchen uns gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und uns zu unterstützen. Die Top League war für mich eine sehr gute Gelegenheit, Menschen zu finden, die eine ähnliche Lebenseinstellung und auch die gleiche Motivation für das Studium an der WU haben. Solche Leute zu finden ist nicht leicht, deshalb bin ich froh, ein Teil der Top League sein zu dürfen.“



Elisabeth Klager, Top-League-Jahrgang 2007/08: „Was für mich die Top League auszeichnet, ist vor allem das Kennenlernen von anderen motivierten Student/inn/en, die ähnlich ehrgeizige Ziele haben und mit denen man Spaß am gemeinsamen Studieren hat. Gerade in der Studieneingangsphase ist es wichtig, möglichst schnell Kontakte zu knüpfen, um einander zu unterstützen, Tipps zu geben und schon jetzt ein starkes Netzwerk aufbauen zu können. Ich habe in meinem Studium schon viele Student/inn/en kennengelernt, mit denen ich nicht nur studiere, sondern auch privat viel Zeit verbringe. Ich bin sicher, dass diese Kontakte auch in Zukunft halten werden.“

Das Center of Excellence (CoE) ist das Förderprogramm der WU für die besten Studierenden der „Master of Science“-Studienprogramme (Graduate Programs).

Ziel ist es, besonders begabte und leistungsorientierte Studierende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, ihnen aktiven Gedankenaustausch zu ermöglichen und das Networking zu unterstützen.

Den Sponsoren der einzelnen CoE-Jahrgänge bietet sich die Gelegenheit, die besten Absolvent/inn/en der Masterstudiengänge kennenzulernen, ihre Entwicklung mitzugestalten und von den gemeinsamen

Projekten zu profitieren. 1989 startete das Programm und bis heute haben mehr als 35 Gruppen mit mehr als 1.200 Mitgliedern das Center of Excellence erfolgreich absolviert.

Strukturen des CoE

Das Center of Excellence ist keine konventionelle Lehrveranstaltung. Durch die Kooperation von Studierenden, Non-Profit-Organisationen, Partnerunternehmen und universitären Betreuer/inn/en entstehen einzig-

artige Netzwerke, die durch die Grundwerte des CoE miteinander verbunden sind. Jede COE-Gruppe definiert gemeinsam mit den betreuenden Professor/inn/en und Assistent/inn/en sowie den Sponsorenvertreter/inn/en ihre eigenen „Excellence“-Ansprüche. Über die gesamte Programmlaufzeit hinweg organisiert sich jede CoE-Gruppe selbst und gestaltet mit Unterstützung des Betreuungsteams ein individuelles Programm. Veranstaltungen der unter-

schiedlichsten Art fordern die Gruppenmitglieder und bieten die Chance zur gezielten und nachhaltigen Persönlichkeitsentwicklung. Bei Vorträgen, Diskussionen und Exkursionen wird die Möglichkeit zum Networking mit herausragenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur genutzt. Dabei wird besonderer Wert auf die Entwicklung der sozialen Kompetenz gelegt und Studierende lernen, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen.

Zielsetzung des CoE

Mit dem CoE will die WU die Persönlichkeitsentwicklung besonders begabter Studierender unterstützen und durch vielfältige Kontaktnetze den fachübergreifenden Dialog unterstützen.

Die Teilnehmer/innen sollen sich bewusst mit dem Thema „Exzellenz“ auseinandersetzen, den Begriff für sich interpretieren und in Aktivitäten übersetzen. Auf diese Weise fördert das CoE Eigeninitiative, Kreativität, soziales Verantwortungsbewusstsein und Selbstorganisationsfähigkeit der Studierenden.

Center of Excellence

Stimmen zum CoE

Dr. Gerald Passath, derzeit freiberuflicher Managementcoach und Human-Resources-Consultant, als Leiter von Recruiting und Organisationsmanagement bei mobilkom austria Sponsorenbetreuer der CoE-Gruppe 26: „Die Zeile im CV – Mitglied des CoE – weist auf eine ausgezeichnete Studienleistung hin und Personalverantwortliche erkennen darin die besondere Zusatzqualifikation.“



Mag. Margret Stix, Assistentin am Institut für Unternehmensführung, Betreuerin der CoE-Gruppe 36: „Mich begleitet das CoE schon seit längerem: zuerst als Teilnehmerin in der Gruppe 27 und dann als Betreuerin der Gruppe 36. Eine Zeit, die ich definitiv nicht missen möchte! Während im Studium der Fokus sehr auf den Inhalten liegt, unterstützt das CoE die Studierenden bei der Entwicklung ihrer Soft Skills und bietet eine Plattform, auf der junge Talente Netzwerke untereinander und mit hochkarätigen Firmen knüpfen können.“



Mag. Johannes August Asel, MIM (CEMS), LLB, Assistent am Institut für Unternehmensführung, Betreuer der CoE-Gruppe 38: „Exzellenz zu sein bedeutet für uns auch, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, und so engagieren sich unsere Absolvent/inn/en durch verschiedene freiwillige soziale Projekte für benachteiligte Personen in unserer Gesellschaft.“

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs hat die WU rechtzeitig die Zeichen der Zeit erkannt und sich als kompetente Ausbildungs- und Forschungsinstitution zu CEE-Fragen etabliert.

Kompetenz kann als die Fähigkeit einer Organisation bezeichnet werden, ihre Ressourcen so zu verwenden, dass daraus für ihre Zielkunden Nutzen entsteht.

Bei der Analyse der Osteuropa- oder besser der CEE-Kompetenz („CEE“ steht für den gebräuchlicheren englischen Begriff „Central and Eastern Europe“) lassen sich zwei Blickwinkel unterscheiden: die institutionelle und die individuelle Perspektive.

Breit gefächerte CEE-Kompetenz
Die Frage, ob die WU als Institution CEE-Kompetenz besitzt, kann eindeutig bejaht werden. Die Zuschrei-

bung der CEE-Kompetenz beginnt bereits mit dem Standort Wien.

Wenngleich das Image Wiens als Ost-West-Drehscheibe hilfreich ist, gründet sich der Ruf der WU, Expertise in wirtschaftlichen CEE-Fragen zu haben, auf konkrete Stärken. Forscher/innen an verschiedenen Instituten beschäftigen sich mit CEE-Themen, vielfach in Form umfassender Forschungsprogramme. Das Spektrum reicht dabei von der interkulturellen Kommunikation über Wirtschafts- und Steuerrecht und

Markteintritts- und Markenstrategien bis zur Erfassung von Kulturstandards.

Partnerschaften mit mehr als 20 Universitäten in der Region garantieren den Studierendenaustausch und ermöglichen gemeinsame Projekte wie die internationalen Sommeruniversitäten in Kiew, St. Petersburg und Südosteuropa.

Die enge Einbindung von in CEE tätigen Unternehmen in Studienprogramme, Projektseminare und Vortragsreihen wie den UniCredit

CEE Student CircleWU stellt den notwendigen Praxisbezug sicher. 2.500 reguläre WU-Studierende aus den CEE-Ländern sowie 170 „incoming students“ pro Jahr sorgen für internationale Vielfalt an der WU und stellen gleichzeitig wichtiges Humankapital dar. Das Institut für Slawische Sprachen wiederum ermöglicht WU-Studierenden den direkten Zugang zu vielen CEE-Sprachen.

Die Universitätsleitung hat CEE als Stärkefeld erkannt und im strategischen Entwicklungsplan mit Priorität versehen. Mit der Eröffnung des Competence Center for CEE im Jahr 2007 wurde die organisatorische Basis für die Strategieumsetzung geschaffen.

CEE-Kompetenzförderung für Studierende

Von diesen Ressourcen profitieren jene Studierenden, die ihre berufliche Zukunft im CEE-Wirtschaftsraum sehen. Sie können sich im Rahmen ihres Studiums jene speziellen Fähigkeiten aneignen, die ihren Handlungsspielraum als Nachwuchsführungskräfte erweitern: fundiertes fachliches Wissen, Sprachkompetenz und interkulturelle Kompetenz.

Mit der Teilnahme an den CEE-Studienprogrammen JOSZEF und Meisterklasse Osteuropa kann CEE-Kompetenz zusätzlich zum Hauptstudium erworben werden. Während JOSZEF auf eine generalistische Ausbildung abzielt, die das Erlernen einer CEE-Sprache, einen Auslandsaufenthalt und ein Firmenpraktikum umfasst, bietet die Meisterklasse eine praxisorientierte und kompakte Ausbildung zum CEE-Management.

Zu den Gewinnern dieser Kompetenzförderung zählen neben den Studierenden die 20 Unternehmen, die als Programmpartner einen direkten Zugang zu den Nachwuchsführungskräften erhalten. Mehr Informationen zu den CEE-Programmen der WU finden Sie unter www.wu.ac.at/cee.



Erfolgreicher Jahrgang 2008/09 der Meisterklasse Osteuropa

Kompetenzzentrum für Mittel- und Osteuropa

Das Kompetenzzentrum für Mittel- und Osteuropa ist die zentrale Kontaktstelle und Drehscheibe an der WU zu Mittel- und Osteuropafragen in der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung. Univ. Prof. Dr. Moser, wissenschaftlicher Leiter, und Ass. Prof. Dr. Schuh, Direktor, führen das CC CEE.

Ziele

- > Interesse an CEE-Studien und an einer Berufstätigkeit in der Region erhöhen
- > Forschungstätigkeit zu Wirtschafts- und Managementfragen in CEE verstärken
- > Wissenstransfer zwischen WU und Unternehmenspraxis fördern

CEE-Programme

- > JOSZEF – Studienprogramm für den Führungsnachwuchs in Central and Eastern Europe
- > Meisterklasse Osteuropa – Kompaktprogramm zum CEE-Management
- > UniCredit CEE Student Circle^{WU} – Plattform für CEE-Interessierte

Das Rektorat der WU ist der Überzeugung, dass eine moderne Universität ihren Mitarbeiter/innen angemessene Weiterbildungsmöglichkeiten bieten muss – sowohl um in der Universitätslandschaft, das heißt als Forschungs- und Ausbildungsstätte, kompetitiv als auch um als Arbeitgeberin attraktiv zu sein.

Was aus der Außenperspektive oft gar nicht so klar ist: Die Anforderungen an Universitäten und damit auch an ihre Mitarbeiter/innen steigen bedingt durch den hohen Autonomiegrad der Universitäten kontinuierlich.

Eine moderne Universität erwartet von ihren Serviceeinrichtungen hochprofessionelles und dienstleistungsorientiertes Agieren. Und auch im wissenschaftlichen Bereich gehören Zielvereinbarungen und Rankings mittlerweile zur Tagesordnung.

Mitarbeiter/innen an der WU

Mitarbeiter/innen gesamt:
1.612, ca. 55 % weiblich

Wissenschaftliche
Mitarbeiter/innen:
1.103, ca. 41 % weiblich

Allgemeine Mitarbeiter/innen:
509, ca. 71 % weiblich

Stand Studienjahr 2008/09

Kompetenzförderung als wichtiger Teil der WU-Personalentwicklung

Für die Erreichung des angestrebten Forschungsoutputs und die Bewältigung der Lehranforderungen sind neben fachlichen immer mehr auch überfachliche und (Forschungs-)Management-Kompetenzen gefragt.

Maßgeschneiderte PE-Angebote für sehr heterogene Zielgruppen

Aufgrund der Besonderheiten, die eine Expert/inn/enorganisation wie die WU kennzeichnen, sind nur selten geeignete Angebote auf dem externen Weiterbildungsmarkt zu finden. Die Mehrzahl der Weiterbildungsangebote wird daher durch die Personalentwickler/innen der WU in Zusammenarbeit mit externen Trainer/innen, Coaches und Berater/innen maßgeschneidert konzipiert und entwickelt.

Die internen Zielgruppen sind dabei sehr heterogen. So entwickelt die WU-PE jeweils spezifische Angebotspakete für die Wissenschaftler/innen, die allgemeinen Mitarbeiter/innen in den Sekretariaten der Departments und den Verwaltungseinheiten sowie sämtliche Führungskräfte inklusive Professor/innen.

Vielseitiges Angebotsspektrum

Seit Beginn seiner Arbeit im Sommer 2005 hat das Team der WU-Personalentwicklung folgende Angebotsfelder der PE kontinuierlich auf- und ausgebaut:

- > **Führungskräfteentwicklungsprogramm:** Ziel des Programms ist es, allen WU-Führungskräften Unterstützung in der alltäglichen Führungsarbeit anzubieten und mehr Sicherheit im Umgang mit spezifischen Herausforderungen des Führungsalltags zu vermitteln; wesentliches Element neben maßgeschneiderten Workshops sind individuelle Coachings.
- > **Karriereprogramm für Wissenschaftler/innen:** Mehrmoduliges, gut sechsmonatiges Programm, in dessen Zentrum die Forscherinnenkarriere im Kontext der Scientific Community sowie Konfliktmanagement-, Verhandlungs- und Selbstpräsentationskompetenzen stehen.
- > **WU-Traineeprogramme:** Alle neuen Mitarbeiter/innen der WU nehmen an diesem Einführungsprogramm teil, das die wichtigsten Kernkompetenzen (z. B. in Bezug auf die Wissenschaftler/innen Forschungs- und Lehr-

kompetenzen bzw. Kommunikations- und Selbstmanagementkompetenzen bei den allgemeinen Mitarbeiter/innen) sowie Informationen zur Organisation WU und ihrer Strategie vermittelt.

- > **Weiterbildungsprogramm:** Jedes Semester wird ein umfangreiches und jeweils neu konzipiertes Programm verschiedener, einzeln

buchbarer Workshops und Vortragsveranstaltungen für alle vier internen Zielgruppen angeboten.

- > **PE-Beratung:** Im Rahmen der PE-Beratung unterstützt, berät und serviert die PE auf individuelle Anfrage hin alle Führungskräfte des wissenschaftlichen wie des allgemeinen Bereichs bei ihrer Personalentwicklungs- und Führungsarbeit in ihren Organisationseinheiten. So werden anfrageorientiert spezifische Workshops konzipiert und organisiert sowie der Einsatz von PE-Instrumenten (z. B. Führungsfeedback) begleitet oder tiefgreifende Reorganisations- und Entwicklungsprozesse (z. B. Bildung neuer Teamstrukturen) unterstützt.



Das Team der WU-Personalentwicklung (v. l.): S. Baier (Abteilungsleiter), M. Wolf, T. Wuttke, A. Mingst

Studienbeschleunigung sponsored by Raiffeisen



Die „Raiffeisen Sommeruniversität“ ist ein Teil des Studienbeschleunigungsprogramms, das in diesem Jahr zum fünften Mal von der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLBNÖ-Wien) unterstützt wurde.

Das Projekt ermöglicht es den WU-Studierenden, ihr Studium noch vor Semesterbeginn fortzusetzen: Bereits im September können Lehrveranstaltungen besucht und mit Prüfungen abgeschlossen werden.

Das Angebot der Sommeruniversität beschleunigte heuer zum neunten Mal den Studienfortschritt der WU-Studierenden. Die 30 Kurse (etwa 2.900 Plätze) deckten Bereiche wie Volkswirtschaft, Europäisches und öffentliches Wirtschaftsrecht, Gesellschafts- und Individualarbeitsrecht, Mathematik und Statistik sowie Allgemeine Betriebswirtschaft (Marketing und Kostenrechnung) ab.

Vor allem Studierende des zweiten Studienabschnitts nutzen das Studienbeschleunigungsprogramm als Chance, ihre Studiendauer zu verkürzen. Auch berufstätige Studierende, die während des Semesters wenig Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen finden, absolvieren während ihrer Urlaubszeit einige Lehrveranstaltungen der „Sommeruni“.

Das langfristige Engagement der RLB NÖ-Wien für das Studienbeschleunigungsprogramm spiegelt den Erfolg des Projektes wider: „Die Idee der Sommeruniversität ist innovativ, gewinnbringend und originell. Damit passt sie perfekt zu unserer Expansionsstrategie in Wien“, sagt Raiffeisen-Wien-Chef und RLB-Vorstandsdirektor Dr. Georg Kraft-Kinz und ergänzt: „Die Sommeruniversität ist eine Chance für junge Menschen, die mehr aus ihrem Leben machen und nicht warten wollen, bis das Glück an ihnen vorbeifliegt.“

Daher ist die RLB NÖ-Wien gerne langfristig orientiert dabei.“

Raiffeisen-Karriereseminar

Am 24. September lud die RLB NÖ-Wien alle Teilnehmer/innen der Sommeruniversität, aber auch alle anderen WU-Studierenden zu einem eigens konzipierten Raiffeisen-Seminar „Karriere und Berufseinstieg“ ein (siehe Bilder).

Dr. Christian Ohswald, Stadtdirektor Private Banking Wien, und Mag. Norbert Wendelin, Personalleiter der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, berichteten aus der Praxis und gaben einen Einblick in das Unternehmen und das Personalmanagement der Bank.

Die Resonanz der Studierenden war sehr groß. Rund 92 Teilnehmer/innen waren mit regem Interesse dabei und nutzten beim anschließenden Buffet die Gelegenheit, Gespräche mit den Referenten zu führen.

BILDUNG

Qualität und Kompetenz: Problem und Auftrag

Unser Bildungssystem ist vernetzt. Diese Binsenweisheit ist stets zu wiederholen, wenn man isoliert Schuldige sucht. Zum Beispiel Schuldige für Defizite an einer Universität. Die Ursachen-suche bricht immer dann aus, wenn gerade ein internationales Ranking – bevorzugt jenes der Shanghai Jiao Tong University – den österreichischen Unis schlechte Noten gibt. Wobei die Spitzenplätze für die amerikanischen Eliteuniversitäten sowieso die Sicht verzerren. Denn die vielen mittelmäßigen und unterdurchschnittlichen US-Hochschulen können sich mit dem österreichischen Standard nicht messen.

Blieben wir bei der Situation im Lande: Kann eine Universität, die jeden Studenten, jede Studentin nehmen muss, für den daraus resultierenden Durchschnitt verantwortlich gemacht werden? Bei den Master- und Doktoratsstudien sieht ja die neue UG-Novelle die Möglichkeit vor, bestimmte Eingangsvoraussetzungen zu definieren. Wie diese ausschauen, ob sich da die Unibestrebungen, die ja von der WU ausgingen, verwirklichen lassen, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

Letztendlich bleibt, dass die Universität erste Anlaufstelle der AHS-Maturant/inn/en, in zweiter Linie auch der BHS-Abgänger/innen ist. Die Uni muss das „Humanmaterial“ aus der Schule nehmen. Die Klagen von Unilehrer/inne/n über Defizite ihrer Erstsemestrigen sind bekannt. Ob da die angestrebte Zentralmatura, die freilich erst 2014 verwirklicht wird, eine Abhilfe schaffen kann?

Jetzt wird ein weitgehend gleiches Niveau anvisiert. Aber dieses Niveau bestimmen Beamte im Unterrichtsministerium, es wird von einem Politiker bzw. einer Politikerin verantwortet. Somit liegt es in der Hand der Politik, ob so gut wie alle den Zugang zu den Universitäten schaffen. Oder eben nur die für ein Unistudium wirklich Geeigneten.

Die höheren Schulen spielen den Ball weiter. Sie müssen ja auch alle Schüler/innen nehmen, die in der

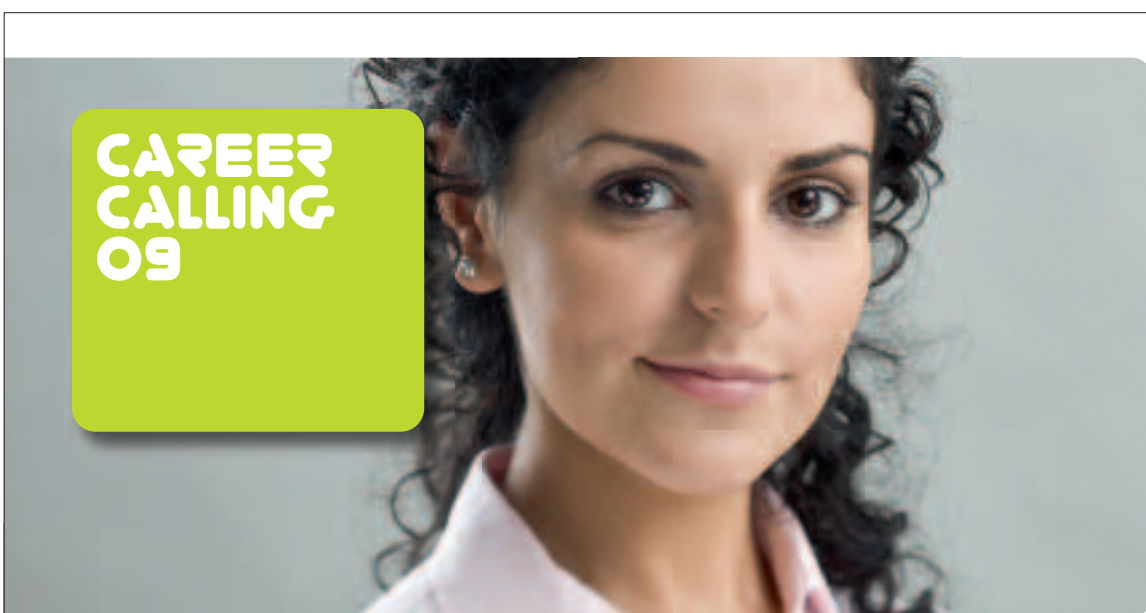
vierten Volksschulklasse den erforderlichen Notendurchschnitt erreichen. Dass heute Volksschullehrer/innen (die übrigens die Verantwortung an die Kindergärten weiterreichen) den Zehnjährigen den Weg nicht verbauen wollen (und dabei von Eltern unter Druck gesetzt werden), ist ebenfalls bekannt. Die Einsen überwiegen derart im Volksschulzeugnis, dass man – bei einem isolierten Blick – von der Annahme ausgehen könnte, es wächst eine Generation von Supergenies heran.



Dr. Erich Witzmann ist Leiter Bildung, „Die Presse“.

Was nicht der Realität entspricht. Und somit sind wir wieder beim Ausgangspunkt: Jede Institution muss sich selbst um die Kompetenz ihrer Schüler/innen und Student/inn/en kümmern. Das ist machbar, bindet aber Kräfte, die in der Forschung fehlen. Gleichzeitig werden – was ja eine negative Tatsache ist – Dropouts produziert. Das wiederum provoziert Kritik seitens der Studentenvertretung und der Gesellschaft. Derzeit wird darüber diskutiert, dass an den Schulen das Durchfallen der Vergangenheit angehören soll. Dass das Wiederholen einer Klasse einem Schüler auch helfen kann, wird ausgeblendet. Ebenso der „Plateaufekt“, dem zufolge Heranwachsende einige Zeit auf einer Stufe bleiben, sich dann aber mit dem nächsten Jahrgang „normal“ weiterentwickeln.

Noch sind wir nicht so weit, dass auch an der Universität negative Zeugnisse verboten werden sollen. Noch kann die Uni selbst ihre Lehrziele und die geforderten Qualifikationen bestimmen. Schlechte Hochschulen sind nicht gefragt, auch nicht in Österreich.



Die Karrieremesse der WU, TU Wien und BOKU

Do., 5.11.2009, Austria Center Vienna
www.careercalling.at

Eine Veranstaltung des



Hauptsponsoren



Mediapartner



derStandard.at/Karriere

Interview mit Mag. Nikolaus Kimla, dem geschäftsführenden Gesellschafter von uptimeIT Technologies und uptime slovakia sowie Gründer des unabhängigen Wirtschaftsnetzwerkes GO AHEAD! und Veranstalter des Kongresses „GO AHEAD! business summit '09“ – beides Partner der WU Executive Academy.

WU Executive Academy: Herr Mag. Kimla, nach den „Business Breakfasts“ veranstalten Sie zum ersten Mal das „GO AHEAD! business summit“, einen Kongress zum Thema „Lernen aus der Krise – Lernen für die Zukunft“. Wie ist dieses Projekt entstanden?

Kimla: Ich habe vor fünf Jahren mit GO AHEAD begonnen. Da war anfangs kein Konzept dahinter, sondern ich wollte Menschen zusammenbringen. GO AHEAD hat eine Eigendynamik entwickelt. Insgesamt haben wir bereits 4.000 Manager/innen bei uns gehabt. GO AHEAD trägt eine höhere und tiefere Ebene in sich als bloßes Netzwerk. Wir unterscheiden uns grundlegend von anderen Veranstaltungen: GO AHEAD ist eine Contentplattform mit Begleitung und Ziel. Das ist einzigartig.

WU Executive Academy: Wer soll von der Veranstaltung profitieren, und wie kam das Thema zustande?

Kimla: Bei meiner Auseinandersetzung mit dem Thema habe ich gemerkt, dass für den Mittelstand zu wenig getan wird. Dabei ist der Mittelstand die Zugkraft der europäischen Wirtschaft. In die Großen werden Geld, Zeit und Energie investiert, während dem Mittelstand wenig Hilfe zuteilwird. Als Theologe wurde mir bewusst, dass ich mich mehr mit Wirtschaft auseinandersetzen muss, und ich bin über die Wirtschaftswissenschaften auf die Anthropologie ge-

kommen. Alle Wirtschaftswissenschaften der Welt basieren auf dem Homo oeconomicus. Das bedeutet, dass der Mensch als Maschine gesehen wird, die sich statistisch verhält. Weil Wirtschaft prognostizierbar sein soll, wird sie auf eine statistisch-mathematische Basis gestellt. Eine einzige Schule gibt es, die das Gegenteil sagt – und das seit 150 Jahren: die Österreichische Schule der Nationalökonomie. Auf sie bin ich gestoßen, weil ich der tiefen Überzeugung bin, dass sich Menschen nicht nach statistischen Vorgaben verhalten. In der Österreichischen Schule der Nationalökonomie spricht man vom methodologischen Individualismus. Wir müssen uns also heute fragen: Wer ist der Mensch der Zukunft im Bezug zur Wirtschaft? Entlang dieser Frage ge-

langen wir zu einer Ethikdebatte: Muss jeder Mensch produktiv sein? Muss jeder Mensch effizient sein? Ab wann kann er es nicht mehr sein? Welche Richtlinien braucht ein Sozialsystem, damit es nicht ausgesaugt wird? Aus der Auseinandersetzung damit, was diese Tatsachen für die Wirtschaft bedeuten, entstand die Idee zu der Konferenz, bei der die WU Executive Academy Partner ist.

WU Executive Academy: Wie haben Sie die Referent/inn/en ausgewählt?

Kimla: Es war mir wichtig, Gedankenströmungen aus der ganzen Welt zusammenzutragen. Besonderes Augenmerk erhält das Thema Individualismus versus Kollektivismus. John Naisbitts Keynote über China wird spannend.



WU Executive Academy: Was braucht die Wirtschaft der Krise?

Kimla: Eigenverantwortung. Eigenverantwortung und die Erkenntnis, dass der Staatsinterventionismus in der gegenwärtigen Situation nicht die Lösung sein kann. Wir haben nicht für alles eine Antwort, aber wir können aus der Geschichte lernen. Der Ansatz „Der Staat muss alles richten“ hat schon einmal in eine Weltwirtschaftskrise geführt, deren Folgen uns hinlänglich bekannt sind.

WU Executive Academy: Wie kann eine solche Kausalkette verhindert werden?

Kimla: Durch Aufklärung, Weiterbildung, Schulung, Wissen. Ein wissender Mensch tritt in die Eigenverantwortung, weil er erkennt: Der einzige Rohstoff, den wir in Europa haben, ist unser Brain. Wir haben kein Gold, kein Öl, aber wir haben unser Hirn. Die WU Executive Academy hat darauf sehr schnell reagiert und das Professional-MBA-Curriculum den geänderten Wirtschaftsbedingungen angepasst. Dort werden nun auch Ethik und Corporate Social Responsibility unterrichtet.

WU Executive Academy: Welche Hoffnung haben Sie für die Wirtschaft der Zukunft?

Kimla: Meine Hoffnung liegt darin, dass die Wirtschaft von den Mittelständlern getragen wird, die für die Steuern aufkommen und Arbeits-

plätze sichern. Wenn wir Staatsinterventionismus zulassen, führt das zu Schulden, Steuererhöhung und Unternehmerfeindlichkeit – führt dazu, dass Unternehmer nicht mehr investieren. Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Mein Beitrag soll sein, Menschen, die Verantwortung tragen, zu stärken und den Mittelstand zu unterstützen.

WU Executive Academy: Was soll die Ausbildung von Führungskräften, was soll die WU Executive Academy für eine Wirtschaft der Zukunft leisten?

Kimla: Ich glaube an eine natürliche Elite der Zukunft. Ich glaube, dass es möglich ist, ethisches Verhalten und emotionale Intelligenz zu lernen. Es gibt einen großen Unterschied zwischen Management und Leadership. Begnadete Manager/innen können schlechte Leader/innen sein. Es sind die Leader/innen, die die Verantwortung übernehmen müssen. Die brauchen wir, um für unser Land entscheidende Visionen zu entwickeln. In diesem Sinne ist mir die Zusammenarbeit mit der WU Executive Academy besonders wichtig, da qualitativ hochwertige MBA-Programme wesentlich dazu beitragen.

WU Executive Academy: Nun frage ich den Theologen: Was ist Ihre ethische Vision? Wie können wir – im Sinne des Titels Ihrer Veranstaltung am 2. und 3. Oktober – lernen für die Zukunft? (Nikolaus Kimla geht zu seinem Bücherregal und zieht ein zerlesenes Exemplar des Alten Testaments heraus. Dann zitiert er Hesekiel 34.)

Kimla: Die Welt muss nicht immer neu erfunden werden. Antworten finden wir bereits bei Samuel, der 1000 vor Christus gelebt hat: Die Verantwortlichen sollen die Schwächeren unterstützen. Das ist meine Vision. ♣

WU-MBA-Programme: Viele Finanzierungsmöglichkeiten

Viele Arbeitnehmer/innen nutzen den Aufschwung nach der Krise als Chance, um in die Marke Ich zu investieren: Durch gezielte Weiterbildung eignen sie sich modernes Know-how an und verschaffen sich dadurch gegenüber ihren Kolleg/inn/en einen wichtigen Wettbewerbsvorteil für einen erfolgreichen Karrieresprung oder Jobwechsel. Auch Arbeitgeber haben großes Interesse daran, hochqualifizierte Mitarbeiter/innen im Unternehmen zu halten, und investieren daher gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten in die nachhaltige Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/innen.

In diesem Zusammenhang hat gerade für Führungskräfte und Manager/innen der Master of Business Administration (MBA) einen besonders hohen Stellenwert. Doch hohe Qualität hat natürlich auch ihren Preis, weshalb vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten bei Interessent/inn/en eine zentrale Rolle spielen. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen Überblick darüber geben, welche umfassenden Finanzierungsmöglichkeiten sich für die Teilnehmer/innen der WU Executive Academy und ihre Arbeitgeber bieten.

Stipendien

Die WU Executive Academy als einer der führenden Weiterbildungsanbieter in Zentral- und Osteuropa hat es sich zum Ziel gesetzt, High Potentials dabei zu unterstützen, ihre individuellen Bildungs- und Karriereziele zu verwirklichen. Aus diesem Grund vergibt sie an förderwürdige Bewerber/innen des Professional MBA aus Ländern Zentral- und Osteuropas eigene CEE-Stipendien. Mit wenigen Ausnahmen ist die Vergabe der Stipendien an die finanzielle Bedürftigkeit der Bewerber/innen gekoppelt und setzt die Erfüllung bestimmter Kriterien voraus.

Darüber hinaus werden jedes Jahr für die einzelnen MBA-Programme gemeinsam mit Medienpartnern Stipendien vergeben. „Das Stipendium hat es mir ermöglicht, den MBA zu einem für mich perfekten Karrierezeitpunkt zu absolvieren. Aufgrund meiner Elternkarenz wäre es mir nicht möglich gewesen, die Ausbildung aus eigenen Mitteln oder über Firmenförderungen zu finanzieren. Außerdem war ein Stipendium in dieser Höhe eine doppelte Motivation für mich: Es zeigt zum einen deutlich das Vertrauen, das der Stipendienvergeber in meine Kompetenz und mein Potenzial hat, und zum anderen möchte ich diesem mir entgegengebrachten Vertrauen auch unbedingt entsprechen“, sagt Petra Hammer-Fierthner, Marketing Project Manager bei Kapsch TrafficCom.

Bildungskredite

Raiffeisen Wohnbausparen bietet für Studierende einen attraktiven Bildungskredit zu Sonderkonditionen: Sofortfinanzierung mit drei Prozent Verzinsung fix in den ersten 18 Monaten (danach variabel bis maximal sechs Prozent). Finanziert werden können damit sämtliche Kurskosten des Masterprogramms, Lernmaterialien (Bücher, Skripten, Lernprogramme, PC, Laptop ...), Kosten für die Unterkunft wie Studentenheim oder Mietwohnung sowie Fahrtkosten (Kosten öffentlicher Verkehrsmittel oder amtliches Kilometergeld). Raiffeisen bietet nicht nur eine flexible Laufzeit und keine Kreditgebühr, sondern auch eine Auszahlung des Darlehens, die je nach Wunsch einmalig, monatlich, quartalsweise, halbjährlich oder jährlich möglich ist.

Arbeitnehmerveranlagung

In Österreich steuerpflichtige Teilnehmer/innen können am Jahresende im Zuge ihrer Arbeitnehmerveranlagung oder ihres Einkommensteuerausgleichs die Teilnahmegebühren als Werbungskosten geltend machen. Je nach Einkommen können so bis zu 50 Prozent gespart werden. Zudem sind alle Reise- und Nächtigungsspesen abschreibbar.

„Bei mir fällt das MBA-Programm in insgesamt drei Kalenderjahre, dadurch kann ich die relevanten Teilzahlungen Jahr für Jahr als Werbungskosten in meiner Arbeitnehmerveranlagung angeben. Insgesamt bekomme ich bis zu 43 Prozent der Ausbildungskosten vom Finanzamt zurück. Bei einer Gesamtgebühr von 25.000 Euro, die ich aus eigener Tasche bezahlt habe, ist das eine große Erleichterung“, so Mag. Doris Nitsche, International Product Manager, MAM Babyartikel Ges. m. b. H.

Bildungskarenz und Unternehmensfinanzierung

Im Zuge der Bildungskarenz erhalten Mitarbeiter/innen über einen Zeitraum von maximal einem Jahr finanzielle Unterstützung seitens des AMS für bestimmte Weiterbildungsmaßnahmen. „Die Bank Austria begrüßt und fördert die Eigeninitiative ihrer Mitarbeiter/innen, sei es bei Telearbeit, Teilzeitarbeitsformen, einem Sabbatical oder eben bei Bildungskarenz. Gerade wenn die Weiterbildungsziele mit dem Arbeitgeber abgesprochen sind, kann man so die eigene Attraktivität für das Unternehmen erhöhen“, sagt Martina Ernst, MBA, Head of HR Transformation Austria, UniCredit Bank Austria AG, und Ab solventin des WU Executive MBA.

Die Vorteile liegen dabei sowohl für die Mitarbeiter/innen als auch für das Unternehmen auf der Hand: Für den Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin bleibt der Arbeitsplatz auch nach der Ausbildung erhalten und es eröffnen sich völlig neue Karriereperspektiven.

Für den Arbeitgeber bedeutet die Weiterbildung der Mitarbeiter/innen nicht nur eine Reduktion der Personalkosten, sondern spart auch Rekrutierungskosten. Gleichzeitig kann der Arbeitgeber auf höher qualifizierte Mitarbeiter/innen zurückgreifen und das Know-how bleibt im Unternehmen. „Ich persönlich sehe die Bildungskarenz als wichtige Säule im Sinne des ‚Lebenslangen Lernens‘. Bei T-Systems bieten wir daher verschiedene Modelle der Arbeitsflexibilisierung während Ausbildungsmaßnahmen an“, betont Mag. Philipp Huber, HR Unit Manager bei T-Systems Austria GmbH.

Darüber hinaus fördern viele Unternehmen die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/innen, indem sie sie ihnen nicht nur zeitlich ermöglichen, sondern auch teilweise oder ganz finanzieren. Im Jahr 2008 waren 98 Prozent der MBA-Teilnehmer/innen der WU Executive Academy angestellt, 58 Prozent haben die Teilnahmegebühr selbst gezahlt und bei 29 Prozent haben es die jeweiligen Arbeitgeber finanziert. Bei den restlichen 13 Prozent teilen sich die Studierenden und ihre Arbeitgeber die Gebühren.

Bildungsfreibetrag und Bildungsprämie für Arbeitgeber

Wenn die Weiterbildung im betrieblichen Interesse liegt und das Unternehmen die Kosten für die Fort- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter/innen trägt, sind die Aufwendungen Betriebsausgaben. Als Kosten der Weiter-

bildung gelten neben den direkt übernommenen Kurskosten auch weitere Kosten wie die Ausgaben für Fachbücher, Unterbringung, Verpflegung und Reisekosten, die der Unternehmer trägt. Werden die Kosten für die Weiterbildung vom Betrieb getragen, gibt es für den Unternehmer einen zusätzlichen steuerlichen Vorteil: den Bildungsfreibetrag oder die Bildungsprämie. Der Bildungsfreibetrag wird als fiktive Betriebsausgabe verbucht und wirkt daher gewinnmindernd. Er beträgt 20 Prozent von den unmittelbaren Aufwendungen für externe Bildungsmaßnahmen. Das heißt, durch diesen Bildungsfreibetrag werden die tatsächlichen Bildungsaufwendungen zu 120 Prozent als Betriebsausgabe wirksam.

Die Bildungsprämie von sechs Prozent der Bildungsaufwendungen ist eine Gutschrift auf dem Abgabekonto, wenn sie mit einem der Steuererklärung angeschlossenen Verzeichnis geltend gemacht wird. Die Bildungsprämie kann jedoch nur für Bildungsausgaben geltend gemacht werden, für die kein Bildungsfreibetrag in Anspruch genommen wurde. (Ob man besser den Bildungsfreibetrag oder die Bildungsprämie wählt, hängt von der Höhe des steuerpflichtigen Gewinns des Betriebes ab.)

„Mein Arbeitgeber und ich haben halbe-halbe gemacht: Jeder bezahlt die Hälfte von insgesamt 30.000 Euro, zusätzlich konnte er sich noch sechs Prozent Steuergutschrift, die sogenannte Bildungsprämie, holen“, so Guido Graninger, Leiter Dachfonds bei Sal. Oppenheim.

Weitere Finanzierungsmöglichkeiten und Details zu den hier besprochenen finden Sie unter www.executiveacademy.at/financing. ♣



Solutions.

For your career.

“People make all the difference.

People development is a key priority at Mondi. To ensure that our employees continuously develop and enhance their skills we offer challenging assignments in a stimulating and multicultural environment.

Based on Mondi's business strategy we have defined three cornerstones for our human resource strategy:

- Talent management,
- Leadership & people development
- Employer branding.

Mondi operates within a dynamic and varied business. Therefore, we are looking for talented and motivated people to work in an exiting atmosphere who want to make changes for the better.”

Peter J Oswald
Chief Executive Officer
Europe & International



Mondi is an international paper and packaging group. The Europe & International Division, headquartered in Vienna, has around 80 production sites in 30 countries and about 26,000 employees. We are a specialist for office, pre-print and offset

paper, containerboard, corrugated packaging solutions, kraft paper, industrial bags, extrusion coatings, release liners and consumer flexibles solutions.

Send your applications to
career.vienna@mondigroup.com

Mondi has successfully integrated:



Alljährlich publiziert die renommierte Fachzeitschrift „Financial Times“ (FT) Rankings von Wirtschaftsstudien und -hochschulen. Im „Masters of Management“-Ranking erreichte die WU heuer das beste Ergebnis seit Beginn der Teilnahme im Jahr 2005. Mit dem Studium der Internationalen Betriebswirtschaft (IBW) schaffte es die WU, wieder um zwei Plätze besser zu werden, und befindet sich nun auf dem sensationellen 16. Platz, in der gleichen Gruppe wie die Rotterdam School of Management, ESADE in Barcelona oder die Stockholm School of Economics.

Auf Platz 1 befindet sich heuer erstmals CEMS (The Global Alliance in Management Education). Ein zusätzlicher Grund zur Freude, da das europäische Studienprogramm CEMS in Österreich exklusiv an der WU angeboten wird und nun die Elite unter den „Masters in Management“ anführt.

„Wir freuen uns sehr, dass wir uns auch heuer im Ranking verbessern konnten und uns weiterhin zur Spitze der europäischen Universitäten zählen dürfen. Unser Studium der IBW wurde in diesem Jahr in einer Umfrage unter 200 Personal-expert/innen bereits als jenes Studium in Österreich ausgezeichnet, das die besten Karrierechancen bietet. Dass wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen auch international konkurrenzfähig sind, erfüllt uns mit außerordentlichem Stolz. Unser Ziel ist es, unseren Absolvent/innen eine erfolgreiche berufliche Laufbahn zu ermöglichen“, zeigt sich WU-Rektor Christoph Badelt erfreut über das Ergebnis. „Die stetige Internationalisierung unserer Studierenden und Wissenschaftler/innen sowie die tolle Platzierung machen uns in Zukunft als Ausbildungsstätte noch attraktiver“, so der Rektor.

Top-50-„Financial Times“-Ranking „Masters in Management 2009“: WU weiter auf dem Vormarsch

ten zählen dürfen. Unser Studium der IBW wurde in diesem Jahr in einer Umfrage unter 200 Personal-expert/innen bereits als jenes Studium in Österreich ausgezeichnet, das die besten Karrierechancen bietet. Dass wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen auch international konkurrenzfähig sind, erfüllt uns mit außerordentlichem Stolz. Unser Ziel ist es, unseren Absolvent/innen eine erfolgreiche berufliche Laufbahn zu ermöglichen“, zeigt sich WU-Rektor Christoph Badelt erfreut über das Ergebnis. „Die stetige Internationalisierung unserer Studierenden und Wissenschaftler/innen sowie die tolle Platzierung machen uns in Zukunft als Ausbildungsstätte noch attraktiver“, so der Rektor.

Hoher Zielerreichungsgrad und Top-Karrierechancen für Absolvent/inn/en

Eine Verbesserung um gleich zwei Plätze im Ranking der FT zeigt, dass das Angebot für WU-Studierende im Studium Internationale Betriebswirtschaft (IBW) auch dieses Jahr weiter optimiert wurde. Neben der Zufriedenheit der Student/inn/en mit der Erreichung der persönlichen Ziele punktet das Studium vor allem mit Karrierechancen, hier machte die WU gleich 13

Plätze gut, und Gehältern. Stolz 94 Prozent aller WU-Absolvent/inn/en finden innerhalb von drei Monaten nach Studienabschluss einen Job und verdienen generell auch besser als beim letzten Ranking (von Platz 18 auf 16).

WU als zweitbeste deutschsprachige Universität Europas

Die Vizerektorin für Forschung,

Internationales und External Relations, Barbara Sporn, freut sich ebenfalls: „Der großartige 16. Platz im Ranking ist ein herausragender Erfolg für die WU. Wir sind damit die zweitbeste deutschsprachige Universität in Europa. Dass wir auch heuer wieder Plätze gutmachen konnten, ist der Beweis, dass unsere stetigen Verbesserungen des aktuellen Angebotes einen ausgesprochen positiven Effekt haben. Unsere Absolvent/inn/en sind außerdem topqualifiziert und haben beste Chancen am internationalen und nationalen Arbeitsmarkt.“

Platz 1 geht an CEMS

Das internationale Studienprogramm CEMS besteht derzeit aus 28 akademischen Einrichtungen sowie mehr als 57 Unternehmenspartnern und verdrängte heuer erstmals den langjährigen Spitzenreiter HEC Paris. Der CEMS-Master, das nunmehr beste Studienprogramm in Europa, kann in Österreich nur an der WU abgelegt werden, was einen großen Erfolg und weiteren Grund zur Freude darstellt.



Financial Times Masters in Management 2009

The Top 50 Master in Management Programs

WU (Vienna University of Economics and Business): Rank 16

Startschuss für WU Top League

Am 29. September startete die WU Top League, das Förderprogramm der WU für hochqualifizierte Studienanfänger/innen der Bachelorstudien, mit einer feierlichen Begrüßung im Festsaal der WU. Wie in den Vorjahren wurden wieder rund 100 ausgezeichnete Studienanfänger/innen ausgewählt, an der nunmehr fünften Auflage des sechssemestrigen Förderprogramms teilzunehmen.

Mit an Bord und bei der Begrüßung anwesend: hochrangige Vertreter/innen der vier Sponsoren Austrian Airlines, Deloitte, Porr und Mercedes Wiesenthal. Nach einer Begrüßung durch Gerhard Speckbacher, Vorstand des Instituts für Unternehmensführung und Leiter der WU Top League, eröffnete WU-Vizerektorin Barbara Sporn den Jahrgang 2009/10 offiziell. Jahrgangsbetreuerin Edith Littich gab im Anschluss einen kur-

zen Überblick über die Ziele des Programms. Die Veranstaltung ist bei Sponsorenvertreter/inn/en und Studierenden gleichermaßen positiv angekommen. Es konnten viele interessante Gespräche geführt werden und so sind die ersten guten Kontakte zwischen den Sponsoren und den Student/inn/en entstanden.

Mag. SUSANNE AIGNER, Programmbetreuung und Koordination WU Top League



Spatenstich für das Projekt „Campus WU“

Zu Beginn des neuen Semesters erreicht auch das Projekt „Campus WU“ – also der Neubau der Wirtschaftsuniversität – einen weiteren Meilenstein. Am 23. Oktober beginnen die Bautätigkeiten am zukünftigen Areal im zweiten Bezirk. Ab diesem Zeitpunkt entsteht im Bereich zwischen der Messe und dem Grünen Prater eine der größten Baustellen der Republik. Bis Ende des Jahres werden hauptsächlich Abbruch- und Vorbereitungsmaßnahmen (Entfernung diverser Altbestände) vorgenommen, ab Anfang 2010 intensiviert sich die Bautätigkeit mit Aushub- und Tiefbauarbeiten mit dem Ziel, den Campus bis 2013 fertigzustellen.

Unter Anwesenheit u. a. der Bundesminister J. Hahn und R. Mitterlehner sowie des Bürgermeisters der Stadt Wien, M. Häupl, findet am 23. Oktober um 10.30 Uhr die Spatenstichfeier in der Südportalstraße, 1020 Wien, statt.



V. l.: B. Sporn, G. Speckbacher, C. Fritscher-Notthaft (Geschäftsführung von Deloitte), E. Littich (Top-League-Jahrgangsbetreuerin), A. Martinowsky (Vorstandsvorsitzender von Mercedes Wiesenthal), P. Weber (Mitglied des Vorstandes bei Porr), R. Piller (Senior Director Human Resources & Organization bei Austrian Airlines)

[Franz Baldauf/WU Top League]

Wiener Vorlesung, Talenta, Best Paper Award

Öffentliche Vorlesung
26. November 2009, 18.00 Uhr
Museum auf Abruf
Felderstraße 6–8 (neben dem Rathaus), 1010 Wien

WU-Forschung vor den Vorhang – die Stadt Wien prämiert die besten Diplomarbeiten und Spitzenpublikationen der WU. Zunächst findet eine Wiener Vorlesung von Herrn Prof. Wolfgang Lutz, Department für Mathematik und Statistik, statt. Danach stehen die Prämierung der fünf besten WU-Diplomarbeiten („Talenta“) sowie die Auszeichnung für herausragende wissenschaftliche Publikationen („Best Paper Award“) auf dem Programm.

Neue Lehr- und Forschungskompetenz an der WU

Im Wintersemester 2009 stellen wieder einige neue Professor/innen ihre Forschung in den Dienst der WU und tragen zum vielfältigen Lehrveranstaltungsangebot bei. Zwei von ihnen stellen wir Ihnen im Folgenden vor.

Univ. Prof. Dr. Gerhard Baumgartner

Der gebürtige Oberösterreicher trat mit 1. September 2009 seine Stelle als Professor für Öffentliches Recht unter besonderer Berücksichtigung des europäischen und österreichischen öffentlichen Wirtschaftsrechts an der WU an. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften



an der Universität Salzburg war Baumgartner am dortigen Institut für Verfassungs- und Verwaltungsrecht tätig. 2001/2002 arbeitete er im Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes. 2005 folgte die Habilitation mit einer Arbeit zum Thema „Ausgliederung und öffentlicher Dienst“ an der Universität Salzburg. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete Baumgartner bereits wieder im Bundeskanzleramt – als Rechtsberater des damaligen Bundeskanzlers. 2007 wechselte er schließlich als für Rechtsfragen zuständiger Referent ins Kabinett des Vizekanzlers und Finanzministers. In seiner

neuen Funktion an der WU kann Baumgartner somit auf einen reichen beruflichen Erfahrungsschatz auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts zurückgreifen.

Univ. Prof. Dr. Sarah Spiekermann

Univ. Prof. Dr. Sarah Spiekermann wurde Mitte September 2009 als „Full Professor in Management Information Systems (Wirtschaftsinformatik)“ with special emphasis on Marketing and Commerce“ an die WU berufen. Sie ist damit einer der beiden Nachfolger von Prof. Hansen. Die Betriebswirtin und Wirtschaftsinformatikerin habilitierte bis 2007



an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist neben ihrem Engagement an der WU Adjunct-Professorin an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh. Rufe an die Universität Mannheim und die Martin-Luther-Universität Halle hat sie zugunsten der WU abgelehnt. Zu ihren Forschungsschwerpunkten E-Privacy, RFID, Personalisierung/CRM, Nutzerverhalten im E-Commerce und Wissensmanagement hat Frau Spiekermann über 50 Artikel und zwei Bücher verfasst. An der WU will sie sich mit dem Thema „E-Society“ und Fragen der nachhaltigen Technikgestaltung beschäftigen.



KONSERVATIV LIEGT VOLL IM TREND.

Für eine sichere finanzielle Zukunft.

Solider Finanzplan: Gerade in Zeiten großer Veränderungen ist es wichtig, rechtzeitig über Ziele zu sprechen und sich abzusichern. Reden Sie jetzt mit Ihrem Bank Austria Betreuer über individuelle Lösungen für eine sichere finanzielle Zukunft. Termine für ein Beratungsgespräch können Sie jederzeit unter der 24h ServiceLine **05 05 05-25** und auf **www.bankaustria.at** vereinbaren.



Verena Ulrich, Monika Kircher-Kohl, Christoph Badelt, Barbara Sporn (v. l.) [Monika Zore]

Auftakt in Kärnten, Alumni-Hubs

Am 7. September reisten WU-Rektor Badelt und Vizerektorin Sporn nach Villach und trafen bei Infineon Technologies AG auf ca. 120 Kärntner WU-Alumni. Dies war das erste regionale Treffen, bei dem das Rektorat anwesend war. Bisher fanden im Rahmen dieser Initiative, die von Vizerektorin Barbara Sporn ins Leben gerufen wurde, solche Alumni-Empfänge immer auf internationaler Ebene statt (u. a. in New York, London, Frankfurt und Istanbul). Monika Kircher-Kohl, Infineon-Chefin und WU-Managerin 2008, zeigte sich besonders erfreut, Gastgeberin dieser Premiere zu sein. Aufgrund des großen Erfolges dieses Treffens ist bereits eine regionale Folgeveranstaltung mit dem Rektorat in Salzburg im Gespräch. Der nächste internationale Besuch des Rektorats ist bereits fixiert: Am 23. November 2009 werden der Rektor und die Vizerektorin WU-Alumni in Sofia empfangen!

Regionale Alumni-Arbeit

In Salzburg, Niederösterreich und Oberösterreich gibt es sie schon, in Kärnten fangen sie gerade an, in den anderen Bundesländern stehen sie noch in den Startlöchern oder warten auf Wiederbelebung: unsere regionalen WU-Alumni-Hubs. Im Sinne einer starken Vernetzung ist es der WU und dem WU-Alumni-Club wichtig, den Kontakt zu ihren Alumni zu pflegen – auf internationaler wie auch auf regionaler Ebene.

Ziel dieses Engagements ist eine selbstständig agierende Regionalgruppe unter der Leitung eines WU-Alumnus/einer WU-Alumna pro Bundesland, die sich regelmäßig trifft und Networking vor Ort ermöglicht. –

Denn: „Persönliches zählt, Geschäftliches ergibt sich“, beschreibt der Salzburger Hubvertreter Mag. Andreas Eichler den Hintergrund des Face-to-Face-Networkings. Solche regionalen Veranstaltungen führten die WU-Alumni in den Bundesländern beispielsweise zu Unternehmen wie Sony in Salzburg, Post AG in Linz, Goldmann Druck in Tulln oder zu kulturellen Veranstaltungen in der Landeshalle Linz und dem Schauspielhaus Salzburg. Auf die Frage, warum er sich als Hubvertreter engagiert, meint Mag. Wolfgang Dilly, Hubvertreter in Oberösterreich: „Es ist eine Freude, alte Studienkolleg/inn/en wiederzusehen und weitere Absolvent/inn/en der WU in der eigenen Heimat kennenzulernen. Es ist immer wieder interessant, einen Einblick in die Betriebe von Studienkolleg/inn/en zu gewinnen.“ Mag. Markus Brunthaler (Hub Niederösterreich) schwärmt, dass ihm Networking einfach Spaß macht. Es sei schön, auch regional Stammtische oder Unternehmensführungen zu organisieren und hier alte und neue Kolleg/inn/en zu treffen. Haben Sie Interesse, WU-Alumni-Hubvertreter/in in Bregenz, Eisenstadt, Graz oder Innsbruck zu werden? Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen an franziska.richter@wu.ac.at.

Ruhende oder vergünstigte Mitgliedschaft für WU-Alumni-Club-Mitglieder außerhalb Wiens:
In den österreichischen Bundesländern: 25 Euro statt 45 Euro pro Jahr!
Außerhalb Österreichs:
Kostenlose ruhende Mitgliedschaft!
Infos dazu unter +43-1-313 36-4455.



Alumni-Wallfahrt

Bereits zum sechsten Mal organisierte WU-Alumnus Gerhard Stangl die jährliche WU-Alumni-Wallfahrt. Universitätsseelsorger Msgr. Helmut Schüller geleitete den zweitägigen Fußmarsch von Rohr/Gebirge nach Mariazell geistlich. Nach 53 Kilometern tun die Füße schließlich weh, aber das fröhliche Miteinander, der Er-

fahrungs- und Gedankenaustausch sind ebenso bereichernd wie der überwältigende Anblick der Basilika von Mariazell und die Freude, am Ziel angekommen zu sein. Die Wallfahrt ist immer wieder eine Gelegenheit, aus dem Alltag herauszutreten, Kraft zu tanken und neue Impulse mit nach Hause zu bringen.

WU-ALUMNI-CLUB-NEWS

Die Kernkompetenz des WU-Alumni-Clubs

Nun ist es ziemlich genau ein Jahr her, dass ich die Geschäftsführung im WU-Alumni-Club übernommen habe. Eine Frage, die mir in dieser Zeit oft von WU-Absolvent/inn/en, die den Alumni-Club nicht kennen, gestellt wurde, ist: „Was bringt mir eine Mitgliedschaft im WU-Alumni-Club?“ Mir diese Frage selbst immer wieder zu stellen und nach neuen Antworten zu suchen, ist ein wichtiger Teil meiner Tätigkeit. Oft spreche ich in diesem Zusammenhang von „Benefits“. In Anlehnung an das zentrale Thema dieser Ausgabe möchte ich nun die Frage etwas anders stellen: Was ist denn die Kernkompetenz des WU-Alumni-Clubs?

man kennengelernt hat, sympathisch war, so kann wohl dennoch keiner leugnen, dass die Studienzeit richtungsweisend war. Wäre es nicht



Mag. Verena Ulrich ist Geschäftsführerin des WU-Alumni-Clubs.

schade, ein so entscheidendes Kapitel für immer zuzuschlagen? Um das zu verhindern, gibt es den WU-Alumni-Club. Er ist das Bindeglied zwischen der WU und ihren Absolvent/inn/en. Das Kapitel, das das Buch offen hält.

Verbindungen schaffen, pflegen und davon profitieren

Viele glauben aber, dass sie mit der WU nichts mehr verbindet. Sie behaupten, dass eine Massenuniversität nicht erwarten könne, dass man eine persönliche Beziehung aufbaut, da vor allem in der ersten Phase des Studiums die persönliche Betreuung zu kurz gekommen sei. Kann nun der WU-Alumni-Club diese Verbundenheit zu einem späteren Zeitpunkt herstellen? Wenn sie per se gezeugnet wird, wahrscheinlich nur

schwer. Aber all jenen Absolvent/inn/en, die sich mit der Einrichtung WU identifizieren, sei gesagt, dass sie mehr gemeinsam haben als diese Tatsache: Sie haben an derselben Universität studiert. An derselben Universität wie etwa 32.000 andere, an derselben Universität wie ein Großteil der österreichischen Topmanager/innen im In- und Ausland. Und ist es in diesem Fall nicht sogar ein Vorteil, eine sogenannte Massenuniversität zu sein?

Es wird kaum einen Ort auf der Welt geben, an dem WU-Absolvent/inn/en niemanden finden, der an derselben Universität studiert hat wie sie. Dieses Finden von Verbindungen zu ermöglichen und das daraus entstehende Netzwerk zu pflegen, sodass es jeder zu seinem Vorteil nutzen kann, ist Aufgabe des WU-Alumni-Clubs.

Um es nun auf den Punkt zu bringen und die eingangs gestellte Frage zu beantworten: Die Kernkompetenz des WU-Alumni-Clubs ist es, die Verbindung zwischen Absolvent/inn/en und der WU sowie der Absolvent/inn/en untereinander aufleben zu lassen.

Fragen Sie nun, wie er das tut, komme ich wieder auf die Bezeichnung „Benefits“ zurück. Eine Aufzählung finden Sie u. a. in dieser Ausgabe auf der Seite 14 oder unter www.alumni.at.

Ihre VERENA ULRICH



B. Sporn, W. Littich, A. Taudes, R. Haselsteiner, Ch. Badelt (v. l.)

„Silbernes“ Abschlussjubiläum

Am 13. Oktober trafen sich die Absolvent/inn/en des Jahrgangs 1984 bei einem Wiener Heurigen und feierten gemeinsam mit Rektor Badelt und Vizerektorin Sporn das 25-jährige Jubiläum ihres Studienabschlusses. Nachdem der Rektor mit einem Bericht zu den Neuigkeiten an der WU für Erstau-

staurants für Produktionsmanagement an der WU. Der gesellige Ausklang des Abends bot noch Gelegenheit, sich mit seinen ehemaligen Studienkolleg/inn/en auszutauschen und über vergangene Zeiten zu plaudern. „Vieles hat sich verändert“ und „So lange ist das schon her?“ waren die Sätze, die den Abend prägten.

stituts für Produktionsmanagement an der WU. Der gesellige Ausklang des Abends bot noch Gelegenheit, sich mit seinen ehemaligen Studienkolleg/inn/en auszutauschen und über vergangene Zeiten zu plaudern. „Vieles hat sich verändert“ und „So lange ist das schon her?“ waren die Sätze, die den Abend prägten.

Erfolg ist kein Zufall!

Robert Hackl (Hg.): Erfolgsrezepte. Wie man Erfolgszutaten richtig mischt, Christian Brandstätter Verlag, Wien 2009

- Das Managementkochbuch: Erfolgsstrategien von Starköchchen, außergewöhnlichen Persönlichkeiten und Topmanager/inn/en und ihre besten Kochrezepte mit praktischen Tipps
- Mitwirkende Persönlichkeiten: Georg Pözl, Petra Jenner, Hans Staud, Rudolf Kemler u. v. w.
- Mitwirkende Spitzenköche: Nils Henkel, Lisl Wagner-Bacher, Reinhard Gerer u. v. w.

Gewinnen Sie eines von drei Exemplaren!

Schicken Sie die Antwort auf folgende Frage bis zum 5. November an alumni@wu.ac.at: **Wie heißt die neue Karriereveranstaltungsreihe des WU-Alumni-Clubs in Kooperation mit dem WU ZBP Career Center?** Die Antwort finden Sie in dieser Ausgabe der „WU-Alumni-News“ oder auf www.alumni.at.





Do 10. 12., 19.30 Uhr | So 13. 12., 16 Uhr
Musikverein Wien

Angela Denoke

Claus Peter Flor, Dirigent
DIMITRI SCHOSTAKOWITSCH
Symphonie Nr. 15 A-Dur op. 141
RICHARD WAGNER Schlusszene der
Brünnhilde aus der Oper «Götterdämmerung»

TONKÜNSTLER



GÖTTERDÄMMERUNG

www.tonkuenstler.at | T: (01) 586 83 83



WU
ALUMNI
CLUB



JOIN THE WU COMMUNITY!

WU-Alumni-Club-Mitglied werden und profitieren:

FACTS

- > Nahezu 5.000 Mitglieder
- > Internationales Netzwerk in zahlreichen Metropolen der ganzen Welt (u. a. Brüssel, Frankfurt, Istanbul, London, New York, Sofia)
- > Rund 70 Veranstaltungen pro Jahr

WU-NEWS UND SERVICES

- > WU-Alumni-News: Regelmäßig Neuigkeiten aus Forschung und Lehre
- > Newsletter: Veranstaltungshinweise und Aktuelles vom WU-Alumni-Club
- > Alumni-Web: www.alumni.at u. a. mit exklusiver Online-Networking-Community
- > Schnuppermitgliedschaft für Jungabsolvent/inn/en: Für 1 Jahr gratis Mitglied werden!
- > 3 Monate geschenkt: Melden Sie sich jetzt an! Ihr Mitgliedsbeitrag gilt bereits für das Jahr 2010.
- > Gratiszugang zur WU-Bibliothek
- > Kooperation mit dem WU ZBP Career Center: Jobbörse und Karrierecoaching

NETWORKING UND EVENTS

- > Forschungsvorträge, Praxisvorträge, Kultur, gesellige Events, sportliche Veranstaltungen
- > WU-Alumni-Club-Jahresfest: 1.000 Gäste beim größten Absolvent/inn/entreffen Österreichs
- > WU-Ball-Karte zum Student/inn/entarif und Gratisgetränke in der WU-Alumni-VIP-Lounge
- > Exklusiver Online-Networking-Bereich auf www.alumni.at
- > WU-Alumni-Club-Gruppe auf XING

ERMÄSSIGUNGEN

- > WU Executive Academy: -5 % auf die Teilnahmegebühr des Professional MBA und -20 % auf Seminare
- > „Die Presse“-Abo zum Student/inn/entarif
- > Ermäßigte Jahreskarte für die Albertina
- > -20% auf die Kurse des Amerika-Instituts
- > Kostenloser Zugang zur Lernplattform English Training Live
- > Kostenloser Zugang zur Führungskräfteplattform Leaders Circle
- > Ermäßigte Mitgliedschaft im Elixia Health & Wellness Club

Nähere Informationen sowie das Anmeldeformular finden Sie unter www.alumni.at bzw. erhalten Sie auf Anfrage unter +43-1-313 36-4455.



WU-Alumni-Club-Mitglieder erhalten eine ermäßigte Albertina-Jahreskarte!

IMPRESSIONISMUS

Wie das Licht auf die Leinwand kam

MONET RENOIR CEZANNE DEGAS LAUTREC

11.9.2009–10.1.2010

Täglich 10 bis 18 Uhr, Mittwoch 10 bis 21 Uhr
Albertinaplatz 1, 1010 Wien, www.albertina.at

Kartenvorverkauf: www.albertina.at/ticket-snop



Sponsoren



Partner der Albertina



Diese Ausstellung wurde vom Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln, kopiert. Albert Bierstadt, Eine Weiden im Park von Calais, 1890, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln. © Reka, Köln

ALBERTINA

Klares Glas für helle Köpfe

Nachrichten über Einsteiger/innen, Aufsteiger/innen und Umsteiger/innen
unter WU-Absolvent/inn/en und WU-Angehörigen



Der Südtiroler Designer Marco Dessi hat für Lobmeyr eine Serie, bestehend aus einem Tumbler und einem Dekanter, entwickelt, die Lust darauf machen soll, sie gerne und regelmäßig zu verwenden. Die an italienische Klassiker erinnernde Karaffe funktioniert für Wein, aber auch für Wasser, der Becher für Bier oder in der geschliffenen Variante besonders für Whisky. Dessi will bewusst machen, dass ein sehr reduzierter Entwurf durch handwerkliche Umsetzung lebendig werden kann. Der eigens entwickelte Lamellenschliff spielt mit technischer Ästhetik und suggeriert Funktionalität. Ähnlich wie bei der Serie, die Adolf Loos für Lobmeyr entworfen hat, werden durch das Ornament tatsächlich sichtbare Kratzer am Boden verhindert. Genauso wichtig war bei der Konzeption aber auch das haptische Vergnügen beim Trinken – der „grip“.



Mag. Sonja Gahleitner

Sonja Gahleitner (40) wechselte mit 1. September von ihrer Position als Geschäftsführerin in der österreichischen Consumer-Unit von Johnson & Johnson zu Unilever Österreich, wo sie ebenfalls die Geschäftsführung innehat. In ihrem WU-Studium legte die gebürtige Oberösterreicherin den Schwerpunkt auf Außenhandel und Personalwesen. Seit ihrem Einstieg bei Johnson & Johnson im Jahr 1994 sammelte sie im In- und Ausland Erfahrungen in unterschiedlichen Funktionen wie Key-Account-, Brand- und Trade-Marketing-Managerin. In die Geschäftsführung kam Gahleitner 1999, wo sie außerdem interner Auditor für Process-Excellence aller J-&J-Firmen weltweit war und schließlich die Marketingabteilung leitete. In ihrer Freizeit betreibt Gahleitner, die sich selbst als Familiemensch und Bücherwurm bezeichnet, zur Entspannung viel Sport oder kocht für Freunde. Ferne Länder und Kulturen faszinieren sie besonders.



Mag. Sonja Grinzinger

Sonja Grinzinger (40) leitet seit Juni 2009 die Linzer Niederlassung der DIS AG (www.dis-ag.at), wo sie qualifizierte Personallösungen in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften für den oberösterreichischen Raum anbietet. Nach dem Studium an der WU (Studienrichtung: Handelswissenschaft, Auslandserfahrung an der ESADE Barcelona) sammelte die gebürtige Niederösterreicherin und Wahlwienerin rasch Führungserfahrung. Bei einem weltweit tätigen B2B-Bildungsinstitut leitete sie den österreichischen Trainingsmarkt, später auch die Geschäftssegmente in CEE. Ihre Zeit als Expatriate in Skandinavien erweiterte ihre internationale Managementenerfahrung. Danach übernahm sie als Country-Manager eines internationalen Konferenzzveranstalters den Aufbau und die Leitung der neu gegründeten österreichischen Niederlassung. Nach ihrem Wechsel in die IT-Personalberatung folgte nun der Schritt zur Standortleitung der DIS AG in Linz.



Mag. Dieter Habersack

Mit Dieter Habersack (40) erhebt PwC einen Financial-Services-Experten in den Rang des Partners. Der WU-Absolvent kann auf zwölf Jahre Expertise beim Unternehmen zurückblicken. Spezialisiert ist der Steuerberater auf die Beratung von Versicherungen und Banken und ausländischen wie österreichischen Investmentfonds sowie die Beratung in Hinblick auf Finanzinstrumente und Finanzierungsstrukturen. Bereits sein Studium hat er auf Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Unternehmensrechnung und Revision sowie Österreichisches und Internationales Steuerrecht fokussiert. Er ist Vorstand der Vereinigung ausländischer Investmentgesellschaften in Österreich (VAIO) und Mitglied der Kammer der Wirtschaftstreuhänder und engagiert sich in der Arbeitsgruppe „Investmentfonds“ des Instituts der Wirtschaftsprüfer und dem Arbeitskreis „Steuern“ des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs. Ausgleich findet Dieter Habersack bei seinen Hobbys Reisen, Laufen und Tischtennis.



Dr. Michael Junghans

Michael Junghans (42) ist mit 1. Oktober 2009 neuer Vorsitzender der Geschäftsführung der B & C Industrieholding GmbH. Der studierte Betriebswirtschaftler und Rechtswissenschaftler wechselt damit von seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Stadtwerke Klagenfurt AG in eine der bedeutendsten Beteiligungsholdings Österreichs. Seine Karriere begann Junghans als Brand- und Product-Manager, Projektcontroller und Sales-Representative bei Masterfoods Austria. Als Berater und später Partner von McKinsey & Company vertiefte er seine Erfahrung in den Bereichen Strategie, Organisation und Restrukturierung österreichischer sowie internationaler Unternehmen. Mit seiner Erfahrung im Topmanagement trug der WU-Absolvent und ehemalige Fulbright-Student seit 2005 maßgeblich zur Weiterentwicklung der Stadtwerke Klagenfurt AG bei. Junghans ist verheiratet und hat zwei Kinder, denen er am Wochenende seine ganze Aufmerksamkeit widmet.



Mag. Heike Schreiner

Heike Schreiner hat im Juli 2009 die Geschäftsführung des WU ZBP Career Center übernommen. Die WU-Absolventin sammelte während ihres Studiums erste Praxiserfahrung bei den Seefestspielen in Mörbisch, als Projektassistentin in einem technischen Entwicklungsbüro und im Marketing eines Kosmetikunternehmens. Nach Abschluss des Studiums war Heike Schreiner als Projektmitarbeiterin im Rahmen der österreichischen EU-Präsidenschaft und bei der Organisation von Konferenzen für NGOs tätig. Ihre Karriere im WU ZBP Career Center startete sie 2006, als sie anfangs im Eventbereich für die Planung und Organisation der Recruitingevents des ZBP, im Speziellen der Karrieremesse (heute Career Calling), verantwortlich war. 2008 übernahm sie die Leitung für Hochschulmarketing und Events, bevor sie nun die Nachfolge von Dr. Andrea Tschirf in der Geschäftsführung antrat. Ob Naschmarkt, Theater oder Museum – in ihrer Freizeit genießt die gebürtige Burgenländerin Wien.



Mag. Barbara Windisch

Sommer 2009. Manche machten Urlaub – Barbara Windisch (34) machte sich mit funkelrot, der Intensiv-Agentur für Unternehmenskommunikation, selbstständig. Denn: „Unternehmenskommunikation sollte funkeln und einem roten Faden folgen!“ So spannt die Agentur den Angebotsbogen von Marketing über PR und Pressearbeit bis zu Werbung und Mediaplanung. Barbara Windisch baut auf zehnjähriger Erfahrung in der Kommunikationsbranche auf. Aus den verschiedensten Blickwinkeln: in Werbe- und PR-Agenturen (etwa bei Saatchi & Saatchi), langjährig als Head of Corporate Communications bei Frey Wille und auch als Journalistin. Ihr Studium der Handelswissenschaft an der WU hatte sie auch nach Italien und in die USA geführt. Kümmert sie sich nicht gerade um funkelrote Kommunikation, dann um ihre Tafterklassler-Tochter. Wenn noch Zeit bleibt, liest sie bzw. rudert oder läuft an der Alten Donau.

Genusskultur

Seit fast 200 Jahren ist es unsere schöne Aufgabe, Genuss zu kultivieren. Ein Trinkglas in guter Qualität bereitet bei jedem Schluck Freude. Genuss ist individuell und hängt nicht nur von der Biologie des Gaumens ab. Qualität ist für uns, die Idee des Entwerfers für den Benutzer spürbar zu machen. Josef Hoffmanns feine Musselngläser müssen in jedem Detail Zartheit und Eleganz ausdrücken. Die Becher von Adolf Loos bestechen durch ihre elegante Schlichtheit. Unser Ziel ist es, dass sich der Kunde in der Vielfalt unserer Designs wiederfindet.



„Gerade weil wir alle drei an der WU studiert haben, freuen wir uns sehr, diese fabelhafte Networkingplattform zu unterstützen.“
Leonid, Andreas und Johannes Rath

Senden doch auch Sie uns Ihre Karrierenews und Erfolgsberichte:
WU-Alumni-Club, Kennwort „Lobmeyr-Circle“
Augasse 2–6, 1090 Wien
Fax: 01-313 36-9200
E-Mail: alumni@wu-wien.ac.at



Mag. Heide Breiter
Controllerin
Nestlé Österreich
GmbH

Herzlich willkommen im WU-Alumni-Club!



MMag. Monika
Buxbaumer
Rechtsanwältin
Siemer – Siegl –
Füreder & Partner,
Rechtsanwälte



Mag. Petra Göschl
Controllerin
Donau-Universität
Krems



Mag. Günther
Göschl
Direktor Finanzen
& Verwaltung
Oracle Austria
GmbH



Mag. Thomas
Haneder StB
Geschäftsführer
TPA Horwath



Ing. Mag. Harald
Jammerneegg



Mag. Günter
Kraberger
Kaufmännischer
Leiter, Tiroler
Flughafenbetriebs-
ges. m. b. H.



Mag. Andrea
Kretschmer
Praktikantin
Investor Relations
Raiffeisen
International
Bank-Holding AG



Mag. Claudia
Müller-Jäger
Licensing- und
Programm-Mana-
gerin, LexisNexis
Verlag ARD ORAC
GmbH & Co KG



Mag. Claudia
Nekvasil-
Kelnhöfer
Leiterin Marketing
u. Public Relations
Wohnservice Wien
Ges. m. b. H.



Mag. Katharina
Pernkopf-
Konhäuser
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
WU



Mag. Matthias
Puschmann
Steuerberater &
Wirtschaftsprüfer
Deloitte Wirt-
schaftsprüfungs
GmbH



Mag. Alfred
Reisenberger
Head of Research
Austria & CEE
CA Cheuvreux



Mag. Natascha
Riha
VIP-Guide
Flughafen Wien
AG



Mag. Franz Rois
Partner &
Practical Leader
„Technologie &
Kommunikation“
Stanton Chase
Intern. GmbH



Mag. Stephan
Steinmetz



Dr. Stefan Zopf

HERBERT BOECKL RETROSPEKTIVE

21.10.09–31.1.10

belvedere

UNTERES BELVEDERE
1030 Wien, Rennweg 6
Täglich 10-18 Uhr
Mittwoch 10-21 Uhr
www.belvedere.at

Der Leitfaden durchs ökonomische Minenfeld



Sehr verständlich und ansprechend

Charan
2009, 128 Seiten, geb.
ISBN 978-3-7093-0273-6
EUR 20,-

- Entscheidungshilfen für Manager aller Abteilungen
- Rasch umsetzbare Strategien für Vorstände, Geschäftsführer und Bereichsleiter
- Komplexe Unternehmenszusammenhänge auf grundlegende Prinzipien reduziert
- Mit Fallbeispielen wie DuPont oder General Electric

office@lindeverlag.at
www.lindeverlag.at

Linde



Do., 26. November 2009

Kunstführung: „Gender Check. Rollenbilder in der Kunst Osteuropas“

Die Ausstellung „Gender Check“ zeigt erstmals in einem repräsentativen Überblick Kunst aus Osteuropa seit den 1960er Jahren, die sich mit dem Thema der Geschlechterrollen auseinandersetzt. 20 Jahre nach dem Mauerfall erstellt die Kuratorin Bojana Pejic mit einem Expertenteam aus insgesamt 24 Ländern eine umfassende Präsentation mit mehr als 400 Arbeiten – Malereien, Skulpturen, Installationen, Fotografien, Plakate, Filme und Videos. Über 200 Künstlerinnen und Künstler vermitteln ein äußerst facettenreiches Bild eines bislang weitgehend unbekanntes Kapitels der neuesten Kunstgeschichte, das einen zukunftsweisenden Beitrag zum Genderdiskurs leistet.

Ort: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Museumsplatz 1, 1070 Wien
Zeit: 19.00 Uhr Kunstführung (Treffpunkt im Foyer)

Anmeldung unter www.alumni.at oder 01-313 36-4455.

Bild: Vladislav Mamyshev-Monroe, Monroe, 1996

Courtesy XL Gallery, Moscow © Vladislav Mamyshev-Monroe



Do., 5. November 2009

Kunstführung: „PastPresentFuture. Werke aus der Sammlung der UniCredit Group“

Das umfassende kulturelle Engagement der UniCredit Group hat zum Ziel, einen Beitrag zu einem offenen und toleranten kulturellen Umfeld zu leisten, das von der regionalen Vielfalt Europas profitiert und die Basis für ein grenzüberschreitendes Kulturnetzwerk darstellt. Unter dem Titel „PastPresentFuture“ wird nun eine Auswahl der mittlerweile über 60.000 Kunstwerke gezeigt, unter denen sich alte Meister wie Canaletto oder Tintoretto, moderne Klassiker wie Yves Klein, Fernand Léger, Giorgio Morandi, Kurt Schwitters oder Oskar Kokoschka sowie auch führende zeitgenössische Künstler wie Andreas Gursky, Christo, Georg Baselitz und Gerhard Richter befinden.

Ort: Kunstforum der Bank Austria, Freyung 8, 1010 Wien
Zeit: 19.30 Uhr Kunstführung, anschließend Sektempfang

Anmeldung unter www.alumni.at oder 01-313 36-4455.

Bild: Francisco Goya, Bildnis der Marquesa de Caballero, 1807

Di., 10. November 2009

WU Talks: „Eine goldene Zukunft? Die Verfassungsperspektiven für die EU mit (und ohne) dem Vertrag von Lissabon“

Vortragender: Univ.Prof. Dr. **Stefan Griller**, Vorstand Europainstitut
Präsentiert und diskutiert werden sollen die Vor- und Nachteile des Vertrags von Lissabon; war die Aufregung gerechtfertigt? Sind Volksabstimmungen über Verfassungsverträge sinnvoll? Welche Perspektiven ergeben sich aufgrund der jüngsten Entwicklung?

Ort: WU, Großer Sitzungssaal (2. Stock, Kern D), Augasse 2–6, 1090 Wien
Zeit: 18.30 Uhr, anschließend lädt der WU-Alumni-Club zu einem Get-together
Anmeldung unter www.alumni.at oder 01-313 36-4455.



Di., 3. November 2009

After-Work-Kabarett mit Jürgen Vogl: „Das Gehirn – Aufzucht und Pflege“

Im ersten Teil führt Sie der HUNN-Rektor (HUNN = Höhere Universität für Halloween und Nanotechnologie) nach einer kurzen Vorstellung seines beeindruckenden Lebenslaufes – immerhin war er CDO (= Coffee Drinking Officer) bei der Post – durch die Forschungsfelder der Universität. Eine Lehreinrichtung voll neuer Consultingansätze für Menschen im Arbeitsprozess. Im zweiten Teil sehen wir die gleiche Person bei sich zu Hause. Er findet einen Abschiedsbrief seiner Lebensgefährtin. Es beginnt eine bunte Reise in die Welt der Beziehungen und vieler anderer Dinge. Auch das Klavier wird betätigt.

Ort: Kabarett Niedermair, Lenaugasse 1a, 1080 Wien

Zeit: 16.30 Uhr (After Work). **Achtung: begrenztes Kontingent**

Anmeldung unter www.alumni.at oder 01-313 36-4455.

Mo., 23. November 2009

Rektorat lädt zum Alumni-Empfang in Sofia

Im Rahmen der internationalen Netzwerkkampagne laden die WU und der WU-Alumni-Club sehr herzlich zu einem Empfang in Sofia ein. Nach den Stationen Bratislava, Brüssel, Budapest, Chicago, Frankfurt, Istanbul, London, New York und Toronto wird nun in Bulgarien das internationale Netzwerk der WU erweitert. Nützen Sie die Chance, das Rektorat der WU, Freunde der WU und international tätige Manager/innen mit Österreich-Bezug zu treffen, sich über die WU zu informieren und neue Kontakte zu knüpfen.

Details erfahren Sie in Kürze unter www.alumni.at



Sa., 5. Dezember bis Mo., 7. Dezember 2009

WU-Alumni-Reise: Die Autostadt Wolfsburg & Berlin

Nehmen Sie sich eine Auszeit vom vorweihnachtlichen Stress und besuchen Sie im Rahmen unserer exklusiven WU-Alumni-Kurzreise die Autostadt Wolfsburg und Berlin. Treffen Sie in Berlin und Umgebung lebende WU-Alumni zu einem gemütlichen Abendessen und genießen Sie die Adventstimmung in den beiden Städten Wolfsburg und Berlin.

Programm: Sa., 5.12.2009: Wien–Hannover–Wolfsburg: Erlebnisführung, ZeitHaus, GeländeParcours, AutoTürme, Weihnachtsmarkt, Brauhaus

So., 6.12.2009: Wolfsburg–Berlin: Stadtrundfahrt, Weihnachtsmarkt, freier Abend

Mo., 7.12.2009: Berlin: freier Tag – Museen, Sightseeing, Shopping u. v. m., Rückreise nach Wien

Preis/Person: Doppelzimmer 495 Euro, Einzelzimmerzuschlag 116 Euro

Anmeldung und Information unter www.alumni.at oder 01-313 36-4455.

Impressum

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER: WU-Alumni-Club, Augasse 2–6, 1090 Wien (EG, Kern D) FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Univ.Prof. Dr. Barbara Sporn, Mag. Verena Ulrich REDAKTION: Mag. Verena Ulrich REDAKTIONSADRESSE: WU-Alumni-Club, Augasse 2–6, 1090 Wien (EG, Kern D) TELEFON:

01-31336-4455 E-MAIL: alumni@wu-wien.ac.at WEB: www.alumni.at GESTALTUNG: Wolfgang Krimmel/Qarante Brand Design, Schloßgasse 13, 1050 Wien, www.qarante.com HERSTELLER: Herold Druck und Verlag AG, Faradaygasse 6, 1032 Wien GRUNDLEGENDE RICHTUNG DES MEDIUMS: Die „WU-Alumni-News“ verstehen sich als Informationsplattform der Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsuniversität Wien und der (ehemaligen) Hochschule für

Welthandel. Sie sind das offizielle Organ des Vereins und enthalten auch alle statuten-gemäßen Verlautbarungen. Schwerpunkte der Zeitung sind die Vermittlung von aktuellen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsergebnissen, der Erfahrungsaustausch aus der Praxis, Möglichkeiten des Networkings sowie die Ankündigung von attraktiven Weiterbildungsveranstaltungen und Social Events für WU-Alumni-Club-Mitglieder.



Rund 1.000 Gäste feierten im Garten des barocken Palais Auersperg.



Zahlreiche WU-Professor/inn/en kamen: Prof. Dockner, ...



... Prof. Scheuch, Prof. Mautner-Markhof und Prof. Obermann.



Auch Prof. Kummer, Prof. Neumann, Dr. Neumann und Prof. Flatscher waren vertreten.



Rektor Prof. Badelt und Vizerektorin Prof. Sporn feierten mit – hier in der Mitte von Dr. Kleinhanns, Prof. Schlegelmilch und Prof. Mautner-Markhof.



WU-Alumni trafen ehemalige Kolleg/inn/en und WU-Professor/inn/en im Rahmen des Meet & Greet.

1.000 Gäste beim 13. WU-Alumni-Jahresfest

WU – be part of it“ – unter diesem Motto feierten wir am 17. Juni 2009 im stimmungsvollen Garten und den Sälen des Palais Auersperg das WU-Alumni-Jahresfest, den jährlichen Höhepunkt im Eventkalender des WU-Alumni-Clubs. Rund 1.000 Gäste sind dem Ruf gefolgt und

waren Teil eines gelungenen Abends.

Etwa 150 WU-Professor/inn/en und andere Mitarbeiter/innen sowie ca. 80 Alumni der WU Executive Academy waren unter ihnen.

Christoph Wagner-Trenkwitz führte durch das vielfältige Programm: Nach der feierlichen Ernennung von Bernhard Niesner zum


WU-Alumni-Entrepreneur und einer musikalischen Einlage des WU-Streichquartetts bildete das Kabarett der Professoren Herles und Beer einen weiteren Publikumsmagnet.

Dorretta Carter brachte mit ihren schwungvollen Songs Alumni wie WU-Vertreter/innen zum Schun-

keln, bevor DJ Saint-Ex zum Tanz aufforderte. Kulinarisch wurden die Gäste mit einem exquisiten Buffet und einem Mitternachtssnack des legendären Würstelstands Leo versorgt.

Attraktive Preise von Reise-, Kochseminar- und Einkaufsgutscheinen über wertvolle Gläsersets

und eine Digitalkamera bis hin zu Champagner und Badeschaum erwarteten die Gewinner/innen unserer Tombola.

Der WU-Alumni-Club bedankt sich bei allen Gästen und Partnern für diesen wunderbaren Abend und freut sich, auch im nächsten Jahr wieder Gastgeber sein zu dürfen! 



Christoph Wagner-Trenkwitz moderierte den Abend, Geschäftsführerin Mag. Ulrich begrüßte die Gäste und berichtete über die Neuigkeiten des WU-Alumni-Clubs.



Wagner-Trenkwitz, Vizerektorin Prof. Sporn und Mag. Ulrich mit dem WU-Alumni-Entrepreneur 2008 Mag. Niesner von busuu.com



Das Kabarett von Prof. Herles und Prof. Beer machte Stimmung.



Dorretta Carter begeisterte das Publikum mit energie- und emotionsvollen Songs.



Die Lounge der WU Executive Academy und des Medienpartners „Die Presse“ war stets gut besucht.



Charmantes Barpersonal serviert erfrischende Drinks.

[Helga Nussbaumer, Ideal]

Hauptsponsoren:



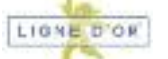
Partner:



Getränkesponsoren:



Tombola:



WU-Alumni-Kalender

Alumni-Jours-fixes

EXKLUSIV FÜR WU-ALUMNI-CLUB-MITGLIEDER

Jeden Donnerstag

Alumni-Fußball

Sport- und Freizeitzentrum Südstadt (Steinböckstraße 7, 2344 Maria Enzersdorf)
Treffpunkt: 18.45 Uhr bei den Kabinen. Übliche Ausrüstung (keine Stollenschuhe) und 10 Euro sind mitzubringen. Gespielt wird bei jedem Wetter (Ausweichmöglichkeit auf einen Kunstrasen). Es ist weder fußballerische Vorbildung notwendig, noch gibt es nach „unten“ oder „oben“ Altersbeschränkungen. Alle, die kommen, spielen. Für die „dritte Halbzeit“ und Analysen Zeit nehmen!
Anmeldung bei Mag. Werner Hebenstreit unter 0676/6304824 oder werner@hebenstreit.at

Jeden ersten Mittwoch im Monat

Alumni-Contrast-Laufcommunity

Mit diesem Lauftreff soll laufbegeisterten Alumni die Möglichkeit gegeben werden, in lockerer und entspannter Atmosphäre unter fachkundiger Betreuung zu laufen, Tipps und Tricks zum Laufen zu erfahren und Gleichgesinnte kennen zu lernen. Es trainiert Hannes Langer, einer der besten Lauftrainer Österreichs. Es gibt keinen Leistungsdruck, das Training ist auf jede Leistungsstufe abgestimmt. Auch Laufanfänger/innen sind herzlich willkommen. Nach dem Lauftraining besteht die Möglichkeit, sich gemütlich bei einem Glas Bier oder Ähnlichem zusammenzusetzen. Umkleide- und Duschmöglichkeiten sind vorhanden.
Ort: Sportclub Donaacity, Arbeiterstrandbadstraße 128, 1223 Wien (direkt bei U1-Station Alte Donau)
Zeit: 19.00 Uhr
Nähere Informationen: www.contrast.at/laufcommunity

Jeden ersten Dienstag im Monat

WU-Alumni-Stammtisch in Prag

Get-together für alle in Prag lebenden WU-Alumni
Gemeinsam mit der Außenhandelsstelle Prag und dem Verein der Österreicher laden wir zum österreichischen Wirtschaftsstammtisch.
Ort: Chez Marcel in der malerischen Altstadt, Hastalska 12, 110 00 Prag 1, Tschechien
Zeit: 19.00 Uhr
Anmeldung unter markus.vesely@gmail.com

Jeden ersten Dienstag im Monat

WU-Alumni-Stammtisch in Budapest

Get-together für alle in Budapest lebenden WU-Alumni
WU-Alumni in Budapest sind bei den monatlichen Stammtischen des Österreichischen Wirtschaftsclubs

und des Österreich-Stammtisches herzlich willkommen.

Ort: Schiffrestaurant Kossuth, Vigadó tér 2. kiköto, 1051 Budapest, Ungarn
Zeit: 19.00 Uhr
Anmeldung unter wu-alumni.budapest@binder-partners.eu

Alumni-Veranstaltungen

EXKLUSIV FÜR WU-ALUMNI-CLUB-MITGLIEDER

28. Oktober

Alumni Oberösterreich: Führung auf dem Flughafen Linz

Wir laden alle WU-Alumni zu einer exklusiven Führung auf dem Flughafen Linz ein.
Ort: Flughafen Linz Ges. m. b. H., Flughafenstraße 1, 4063 Horsching
Treffpunkt: Abflugsterminal, 1. OG, Seminarraum 1 (beim Restaurant)
Zeit: 18.30 Uhr
Eintritt frei!
Anmeldung unter wolfgang.dilly@alfred-wieder.ag

3. November

After-Work-Kabarett mit Jürgen Vogl: „Das Gehirn – Aufzucht und Pflege“

Ort: Kabarett Niedermair, Lenaugasse 1a, 1080 Wien
Zeit: 16.30 Uhr
Eintritt frei für WU-Alumni-Club-Mitglieder! Die Teilnehmer/innenzahl ist begrenzt.
Anmeldung unter www.alumni.at

5. November

Kunstführung: „PastPresent Future. Werke aus der Sammlung der UniCredit Group“

Kunstführung durch die aktuelle Sonderausstellung im Kunstforum der Bank Austria mit anschließendem Sektempfang
Ort: Kunstforum der Bank Austria, Freyung 8, 1010 Wien
Zeit: 19.30 Uhr
Eintritt frei!
Anmeldung unter www.alumni.at

7. November

WU-Alumni-Treffen in Chicago: Oktoberfest-Party

Wir laden alle in Chicago lebenden WU-Alumni zu einem ganz besonderen Get-together mit jenen Absolvent/inn/en der University of Illinois ein, die im Studienjahr 1983/84 an der WU ein Auslandssemester absolvierten.
Ort: Glunz Bavarian Haus, 4128 North Lincoln Ave., Chicago, USA
Zeit: 18.30 Uhr
Preis/Person: 37.50 \$ (inkl. Steuer und Trinkgeld)
Anmeldung unter montgomery.bruce@gmail.com

10. November

WU Talks: „Eine goldene Zukunft? Die Verfassungsperspektiven für die EU mit (und ohne) dem Vertrag von Lissabon“

Forschungsvortragsreihe mit Professor/inn/en der WU
Vortragender: Univ.Prof. Dr. Stefan

Griller, Vorstand Europainstitut

Ort: WU, Großer Sitzungssaal (2. Stock, Kern D), Augasse 2-6, 1090 Wien
Zeit: 18.30 Uhr
Im Anschluss lädt der WU-Alumni-Club zu einem Get-together.
Eintritt frei!
Anmeldung unter www.alumni.at

12. November

Alumni-Vortrag: „Offensive Marktstrategien in schwierigen Zeiten“

Vortragender: Mag. Georg Wiedenhofer, Marketingleiter der bauMax AG
Ort: bauMax AG, Aufeldstraße 17-23, 3400 Klosterneuburg
Zeit: 18.30 Uhr
Im Anschluss lädt die bauMax AG zu einem Empfang.
Eintritt frei!
Anmeldung unter www.alumni.at

13. November

WU-Alumni-Treffen in Berlin: Weinverkostung „Junker“

Get-together für alle in Berlin lebenden WU-Alumni
Ort: Unsere Steiermark, Kellerthek, Goethestraße 82, 10623 Berlin-Charlottenburg, Deutschland
Zeit: 19.30 Uhr
Anmeldung unter stefan.fak@austria.info

23. November

Rektorat lädt zum Alumni-Empfang in Sofia

Im Rahmen der internationalen Netzwerkkampagne der WU ist das Rektorat bereits in Stationen wie Bratislava, Brüssel, Budapest, Chicago, Frankfurt, Istanbul, London, New York und Toronto auf WU-Alumni getroffen.
Ort und Zeit: Werden noch bekannt gegeben!
Eintritt frei!
Anmeldung unter judith.stoy@wu.ac.at

24. November

Alumni Kärnten: Get-together und Unternehmensvorträge bei Atrio

Kurzvorträge von Dr. Herta Stockbauer, Vorstandsdirektorin BKS Bank, und Mag. Richard Oswald, Geschäftsführer Atrio Betriebsges. m. b. H.
Anschließend gibt es die Möglichkeit zur Diskussion bei Getränken und Brötchen.
Ort: Einkaufszentrum Atrio, Kärntner Straße 34, 9500 Villach
Zeit: 18.00-20.00 Uhr
Eintritt frei!
Anmeldung unter www.alumni.at

26. November

Kunstführung: „Gender Check. Rollenbilder in der Kunst Osteuropas“

Dank unserer Kooperation mit dem MUMOK laden wir alle WU-Alumni-Club-Mitglieder zu einer exklusiven Führung durch die Ausstellung.
Ort: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Museumsplatz 1, 1070 Wien
Zeit: 19.00 Uhr
Eintritt frei!
Anmeldung unter www.alumni.at

2. Dezember

Alumni-Vortrag: „Sportmarketing der Bank Austria als Mitglied eines Weltkonzernes UniCredit Group“

Vortragender: Thomas Schweda, Leiter Sponsoring Retail Division
Ort: Altes Rathaus, Wipplingerstraße 8, 1010 Wien
Zeit: 19.00 Uhr

Im Anschluss lädt die Bank Austria UniCredit Group zu einem Buffet!

Eintritt frei!
Anmeldung unter www.alumni.at

5. Dezember

WU-Alumni-Treffen in Wolfsburg/Autostadt

Grenzüberschreitendes Alumni-Treffen für alle in Berlin, Frankfurt, Wolfsburg und Umgebung lebenden WU-Alumni und die Alumni-Reise-Teilnehmer/innen
Ort und Zeit: Werden noch bekannt gegeben!
Anmeldung unter judith.stoy@wu.ac.at

5.-7. Dezember

WU-Alumni-Reise: Die Autostadt und Berlin

Im Rahmen unserer neuen Kooperation mit GEO Reisen bieten wir unseren WU-Alumni-Club-Mitgliedern eine spannende Kurzreise in die Autostadt Wolfsburg und nach Berlin.
Ort: Wien-Wolfsburg-Berlin-Wien
Preis/Person: 495 Euro (DZ), 116 Euro (EZ-Zuschlag)
Weitere Informationen und Anmeldung unter www.alumni.at

6. Dezember

WU-Alumni-Treffen in Berlin

Grenzüberschreitender Alumni-Stammtisch für alle in Berlin und Umgebung lebenden WU-Alumni und die Alumni-Reise-Teilnehmer/innen
Ort: Wird noch bekannt gegeben!
Zeit: 19.30 Uhr
Anmeldung unter stefan.fak@austria.info

13. Dezember

Konzert im Wiener Musikverein: „Götterdämmerung“

Ort: Musikverein, Großer Saal, Bösendorferstraße 12, 1010 Wien

Zeit: 16.00 Uhr

Preis für Mitglieder: 18 Euro statt 36 Euro (Kat. 3)

In Kooperation mit der Niederösterreichischen Tonkünstler Betriebsges. m. b. H.
Weitere Informationen und Kartenbestellung unter judith.stoy@wu.ac.at

15. Dezember

Jubiläumsfeier der Alumni des Abschlussjahrganges 1959

Am 15. Dezember lädt die WU gemeinsam mit dem WU-Alumni-Club zur Jubiläumsfeier der WU-Alumni des Abschlussjahrganges 1959.
Ort: Festsaal der WU (1. Stock, Kern A/B), Augasse 2-6, 1090 Wien
Zeit: Wird noch bekannt gegeben!
Preis für Mitglieder: kostenlos
Preis für Nichtmitglieder: 45 Euro
Weitere Informationen und Anmeldung unter www.alumni.at

17. Dezember

Generalversammlung des WU-Alumni-Clubs

Mitglieder sind herzlich willkommen!
Ort: Wird noch bekannt gegeben!
Zeit: 14.30 Uhr
Anmeldung unter judith.stoy@wu.ac.at

WU-Veranstaltungen

22. Oktober

IfU-Dialog: Vorträge zum Themenbereich „Trennen – eine oft vergessene Opportunität“

Vortragende: o. Univ.Prof. Dr. Johann Risak, Institut für Unternehmensführung an der WU, Mitglied der Jury des Österreichischen Staatspreises für Unternehmensqualität, und Dr. Marcus Fischer, Senior Manager M & A,



Alumni-Club international

Barcelona: Mag. Wolfgang Kowatsch, wolfgang.kowatsch@careesma.com
Berlin: Mag. Stefan Fak, stefan.fak@austria.info
Bratislava: Mag. Veronika Zwirn, veronika.zwirn@googlegmail.com
Mag. Edwin Kleiber, ekleiber@groupe-bel.com
Brüssel: Mag. Christian Macek, christian.macek@ec.europa.eu
Budapest: Dr. Paul Binder, paul.binder@binder-partners.eu
Frankfurt: Mag. Christian Schmidt, christian.schmidt@dlh.de
Hamburg: Mag. Andreas Ebner, andreas.ebner@commerzbank.com
Istanbul: Mag. Hannelore Struger-Waniek, hannelore_struger@hotmail.com
London: Mag. Georg Karabacsek, georg.karabacsek@austriantrade.org
Mailand: Mag. Susanne Braun, MBA, susannabraun@yahoo.com
Moskau: Mag. Stephanie Holubowsky, stephanie.holubowsky@animoscow.ru
München: Ing. Mag. Manfred Reiszner, manfred@reiszner.com
New York: Mag. Gerald Fiala, gerald.fiala@oenb.at
Paris: Mag. Christine Köck, christine.koeck@le118000.fr
Prag: Ing. Mag. Markus Vesely, markus.vesely@gmail.com
Sofia: Mag. Teodora Mladenova, t.mladenova@teda-mm.com
Stockholm: Mag. Ronald Lausch, MBA, ronald.lausch@ri-nordic.se
Warschau: Mag. Marcin Ponikowski, marcin.ponikowski@t-systems.com.pl
Zagreb: Mag. Barbara Moser-Kranjcec, barbara_moser-kranjcec@gmx.net
Zürich: Mag. Robert Süttinger, robert.suettinger@swissonline.ch

Alumni-Club national

Kärnten: Mag. Susanne Lagner-Primosch, slp@slp-consulting.at
Niederösterreich: Ing. Mag. Markus Brunenthaler, m.brunenthaler@miraplast.at
Oberösterreich: Mag. Wolfgang Dilly, wolfgang.dilly@alfred-wieder.ag
Salzburg: Mag. Andreas Eichler, eichler.a@ae-con.eu

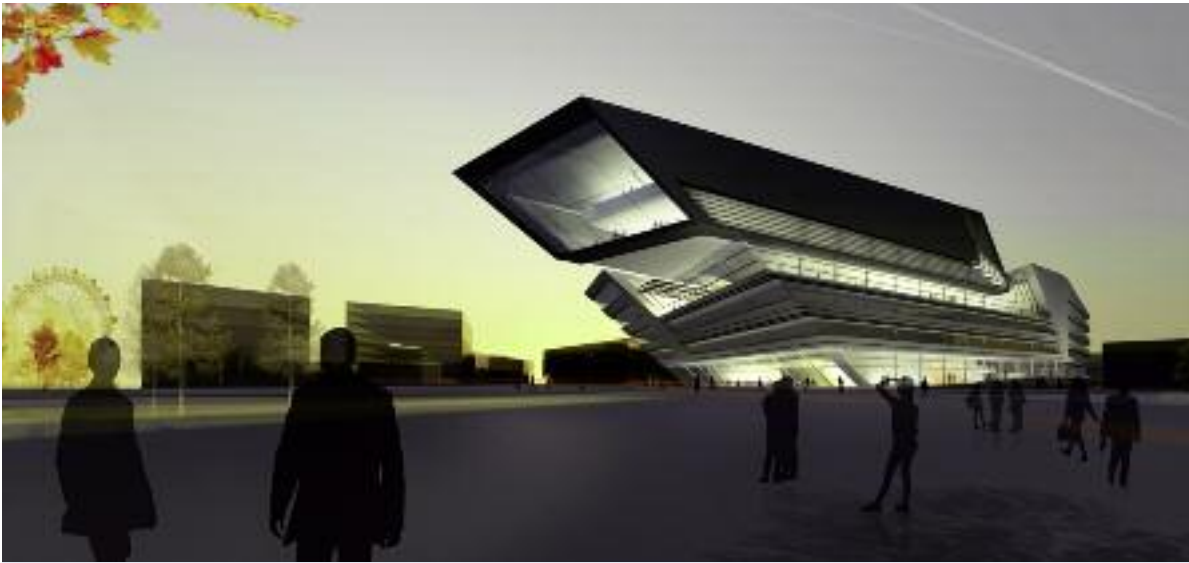
Neue Veranstaltungsreihe:

„WU Career Talks: Alumni & Experts on Stage“

Mit der im Herbst 2009 gestarteten neuen Veranstaltungsreihe „WU Career Talks“ bieten wir Studierenden und Jungabsolvent/inn/en ein Forum, in dem verschiedene Karrieremöglichkeiten aufgezeigt werden. Es diskutieren ein/e erfahrene/r Praktiker/in, ein/e WU-Professor/in, ein/e Jungabsolvent/in und eine Person aus dem Recruitingbereich aktuelle Karrierechancen in ihrem Fachgebiet und stellen dabei verbreitete Erwartungen der Realität des Arbeitsmarkts gegenüber. „WU Career Talks“ ist eine Kooperation zwischen WU-Alumni-Club und WU ZBP Career Center.

Termine: 21. Oktober 2009: Vertrieb, 19. Jänner 2010: Logistik

WU-Alumni-Kalender



Spatenstich WU-Campus

23. Oktober, 10.30 Uhr Spatenstichfeier in der Südportalstraße, 1020 Wien. Anwesend u. a. Rektor Ch. Badelt, Bundesminister J. Hahn und R. Mitterlehner sowie der Bürgermeisters der Stadt Wien, M. Häupl.

PwC Corporate Finance Beratung
Ort: WU, Konferenzraum 1
(Saal 7.06), 7. Stock, Kern D, UZA 4,
Nordbergstraße 15, 1090 Wien
Zeit: 18.30 Uhr
In Kooperation mit dem Institut für
Unternehmensführung
Anmeldung unter ifudialog@wu.ac.at

27. Oktober

Firmenpräsentation: Deutsche Bank

Ort: Wird bei der Anmeldung
bekannt gegeben!
Zeit: 18.00 Uhr
Eintritt frei! Die Teilnehmer/innen-
zahl ist begrenzt.
Anmeldung unter www.zbp.at

29. Oktober

Bachelors am Arbeitsmarkt: Beschleunigt oder bremst ein Bachelorabschluss den Karriereweg?

Offenes Expertenforum zu Karriere
und Weiterbildung mit Mag.
Joachim Burger, Geschäftsführer
Human Resources, T-Mobile, Dr.
Georg Horacek, Personaldirektor,
OMV, Univ.Prof. Dr. Michael Meyer,
Vorstandssprecher, WU ZBP Career
Center, und Univ.Prof. Dr. Werner H.
Hoffmann, Vorsitzender der
Geschäftsführung, Contrast
Management-Consulting
Ort: con.center,
Billrothstraße 4, 1190 Wien
Zeit: 18.30 Uhr
Eintritt frei! Die Teilnehmer/innen-
zahl ist begrenzt.
Anmeldung unter www.contrast.at

5. November

Career Calling 09 – die Karrieremesse der WU,

TU Wien und BOKU

Für Studierende, Absolvent/inn/en
und Young Professionals aus
Wirtschaft, Technik und
Naturwissenschaft
Ort: Austria Center Vienna,
Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien
Zeit: 10.00–18.00 Uhr. Eintritt frei!
Weitere Informationen und Anmeldung
unter www.careercalling.at

5. November 2009 bis 8. Mai 2010

Kurzlehrgang: „K.M.U. – Kompaktes Managementwissen für Unternehmer“ mit vier wähl- baren Modulen und Master- Management-Persönlichkeits- profil (Hernstein-Kooperation)

Vortragende: Univ.Prof. Dr. Stefan
Güldenbergl, Mag. Dr. Peter H. Hoff-
mann, MMag. Dr. Oliver Ginthör,
Prof. (FH) Ing. Dr. Helmut Leihls,
Univ.Prof. Dr. Barbara Stöttinger,
Mag. Herta Fischer, Dr. Reinhard
Prügl, Dipl.Kfm. Thorsten Weidt
und Dr. Gerald Renger
Ort: Hotel Modul,
Peter-Jordan-Straße 78, 1190 Wien
Zeit: 9.00–17.00 Uhr
Preis: 3.950 Euro
(viertes Wahlmodul optional: 790
Euro, einzelnes Modul: 1.090 Euro)
Weitere Informationen und Anmeldung
unter www.executiveacademy.at

13. November

Workshop: „Potenzialanalyse“

Mit dem Wissen um die eigenen
fachlichen und persönlichen
Fähigkeiten erfolgreich die Karriere
starten.
Ort: Wird bei der Anmeldung
bekannt gegeben!
Zeit: 9.00–13.00 Uhr
Preis für ZBP-Mitglieder: 80 Euro

Preis für Nichtmitglieder: 115 Euro
Die Teilnehmer/innenzahl ist
begrenzt.

Anmeldung unter www.zbp.at

16. November

ZBP-Bewerbungstipps: Gut vorbereitet durch den Bewerbungsprozess

Ort: Wird bei der Anmeldung
bekannt gegeben!
Zeit: 10.00–16.00 Uhr
Preis für ZBP-Mitglieder: 35 Euro
Preis für Nichtmitglieder: 50 Euro
Die Teilnehmer/innenzahl
ist begrenzt.
Anmeldung unter www.zbp.at

16.–18. November

Workshop: „Controlling kompakt“

Vortragende: o. Univ.Prof. Dipl.Ing.
Dr. Rolf Eschenbach, Mag. Werner
Fleischer und Mag. Mirko Waniczek
Ort: Wird noch bekannt gegeben!
Zeit: 9.00–17.00 Uhr
Preis: 1.690 Euro (exkl. 20% USt.)
In Kooperation mit dem Österrei-
chischen Controller-Institut (ÖCI)
Weitere Informationen
und Anmeldung unter
www.executiveacademy.at

18. November

ZBP-Aulatag

Das Zentrum für Berufsplanung
stellt sich vor!
Zeit: 10.00–14.00 Uhr
Ort: Aula der WU (Kern B/C),
UZA 1, Augasse 2–6, 1090 Wien
Eintritt frei!

18. November

WU Competence Day 2009: „15 Jahre EU-Beitritt Österreichs“

Der WU Competence Day 2009 fin-
det am 18. November an der WU statt
und wird vom Department für
Unternehmensrecht, Arbeits- und
Sozialrecht und dem Department
für Öffentliches Recht und Steuer-
recht veranstaltet. Wissenschaftli-
cher Leiter ist Univ.Prof. Michael
Lang, Vorstand des Departments für
Öffentliches Recht und Steuerrecht.
Ort: WU, UZA 3, Althanstraße 39–45,
1090 Wien
Zeit: 12.30 Uhr
Eintritt frei!
Weitere Informationen unter
www.wu.ac.at/wucompetenceday

18. November

Workshop: „Assessment Center“

Fit für das AC – gezieltes Üben,
erfolgreiches Bestehen!
Ort: Wird bei der Anmeldung
bekannt gegeben!
Zeit: 14.00–18.00 Uhr
Preis für ZBP-Mitglieder: 50 Euro
Preis für Nichtmitglieder: 70 Euro
Die Teilnehmer/innenzahl ist
begrenzt.
Anmeldung unter www.zbp.at

18. November

Firmenpräsentation: Meltwater News

Ort: Wird bei der Anmeldung
bekannt gegeben!
Zeit: 18.00 Uhr
Eintritt frei! Die Teilnehmer/innen-
zahl ist begrenzt.
Anmeldung unter www.zbp.at

19. November

IfU-Dialog: Vorträge zum Themenbereich „Innovation – Aufbereitung des Nährbodens und Bewertung“

Vortragende: Samuel Neuhauser,
Leiter Managementsysteme der
Hirschmann Automotive GmbH,
und Dr. Gerhard Plasonig,
Gründer und Vorstand der GP
International S. A.
Ort: WU, Konferenzraum 1

(Saal 7.06), 7. Stock, Kern D, UZA 4,
Nordbergstraße 15, 1090 Wien
Zeit: 18.30 Uhr
In Kooperation mit dem Institut für
Unternehmensführung
Anmeldung unter ifudialog@wu.ac.at

19.–20. November

**Konferenz anlässlich des 100.
Geburtstages von Peter Drucker**
Global Peter F. Drucker Forum
Vienna 2009 – On the Occasion of
Drucker's 100th Birthday
Ort: Haus der Industrie, Schwarzen-
bergplatz 4, 1030 Wien
Zeit: 9.00–17.45 Uhr (Do.), 9.00–16.30
Uhr (Fr.)
Weitere Informationen und Anmeldung
unter www.druckersociety.at

19.–20. November

Workshop: „Betriebswirtschaft kompakt“

Vortragender: Dr. Andreas Zwicke,
Programm-Management, Contrast
Management-Consulting GmbH
Ort: Wird noch bekannt gegeben!
Zeit: 9.00–17.00 Uhr
Preis: 1.690 Euro (exkl. 20% USt.)
In Kooperation mit dem Österrei-
chischen Controller-Institut (ÖCI)
Weitere Informationen und Anmeldung
unter www.executiveacademy.at

10. Dezember

IfU-Dialog: Vorträge zum Themenbereich

„Wachstum trotz Krise“
Vortragende: Johannes Gutmann,
Gründer und Geschäftsführer der
Sonnentor Kräuterhandels GmbH,
und KR Viktor Wagner, Geschäftsführer
der Reiwag Facility Services
GmbH
Ort: WU, Konferenzraum 1
(Saal 7.06), 7. Stock, Kern D, UZA 4,
Nordbergstraße 15, 1090 Wien
Zeit: 18.30 Uhr
In Kooperation mit dem Institut für
Unternehmensführung
Anmeldung unter
ifudialog@wu.ac.at

Philip Kotler, „Vater des modernen Marketings“, beim 1st Global Peter F. Drucker Forum in Wien

Bis heute gilt Peter F. Drucker als einer der einflussreichsten Managementdenker
und -berater aller Zeiten. Am 19. November 2009 jährt sich der Geburtstag des in
Wien geborenen Peter F. Drucker zum 100. Mal.

Dies nimmt die neu gegründete Peter Drucker Society Austria zum Anlass, um am 19.
und 20. November 2009 in Wien ein hochkarätiges internationales Spitzentreffen
von Managementexperten auszurichten.
Referenten: C. K. Prahalad, Charles
Handy, Fredmund Malik, Hermann
Simon und Peter Paschek. Die Schluss-
Keynote wird von Philip Kotler, dem
„Vater des modernen Marketings“,
gehalten werden.

Mehr zu Programm und Anmeldung
sowie zum Leben und Wirken Peter F.
Druckers finden Interessierte ab jetzt
unter www.druckersociety.at.

„1st Global Peter F. Drucker
Forum Vienna“
19. und 20. November 2009

Veranstaltungsort:
Haus der Industriellenvereinigung
Österreichs
Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien

Programm:
[www.druckersociety.at/index.php/
09-global-forum/program](http://www.druckersociety.at/index.php/09-global-forum/program)

Kontakt:
Mag. Karin Platzer
Tel: +43-676-883 267 777
karin.platzer@druckersociety.at



BUSREISEN

ABRAHAM



...wie kam es zu dem 1. WU-Forum?

BUSREISEN

Dietmar Abraham
Straßmeyergasse 71/7
1220 Wien

Telefon: 0676/626 49 97
E-Mail: office@busreisen-abraham.at
Home: www.busreisen-abraham.at

„Einen großen Konzern zu führen, reizt mich heute nicht mehr!“

Mag. ROBERT HASELSTEINER, Gründer und Vorstandsmitglied von Interhyp, im Porträt

Das er nach der Matura an die WU gehen und Handelswissenschaft studieren wollte, überraschte seine Umgebung, erinnert sich Robert Haselsteiner, Gründer und Mitglied des Vorstands von Interhyp, einem deutschen Unternehmen, das private Baufinanzierungen vermittelt. „Mein Klassenvorstand im Gymnasium war Physiker. Er hat mich mit großen Augen angeschaut. Damals hat man eher Jus, Medizin oder Lehramt studiert. Die wenigsten wollten an die WU.“ Warum er sich trotzdem dafür entschieden hat? Ein Schlüsselerlebnis war die Lektüre eines Artikels über Siemens Deutschland. „Dort wurde von 370.000 Mitarbeiter/innen berichtet. Es hat mich extrem bewegt, dass ein Unternehmen so viele Mitarbeiter/innen haben kann und dass es Menschen gibt, die ein solches Unternehmen steuern und Ordnung hineinbringen.“ Danach hat ihn das Interesse an Management nicht mehr losgelassen und ihn folgerichtig 1980 an die WU geführt, die damals noch im alten Gebäude im Währinger Park angesiedelt war.

Sein erstes Projekt war auch gleich das Studium selbst, sagt Haselsteiner. Er hat es in nur vier Jahren

erfolgreich bewältigt, dank strenger Selbstorganisation und großer Disziplin. „Ich wollte das Studium in einer vernünftigen Zeit abschließen. Es war eine große Herausforderung, dafür einen Plan aufzusetzen und beim Abarbeiten dieses Plans keine Fehler zu machen“, sagt er. „Das Angebot an der WU war ja schon damals sehr gut und umfassend, wobei die Fremdsprachenausbildung für mich das Highlight war.“ Sein Spanischlehrer, Mag. Skorjanetz, ist ihm als „extrem engagierter Lehrer“ in Erinnerung, der „versuchte, seine Student/innen zu begeistern und ihnen auch eine Liebe zur Sprache zu vermitteln“. Bei Haselsteiner trug dieser Einsatz Früchte: Er schrieb seine Diplomarbeit über die spanische Zentralbank und legte seine zweite Diplomprüfung in Spanisch ab.

Leider konnte er diese Spezialisierung im Berufsleben nie einsetzen: „Ich habe immer im englischsprachigen Raum gearbeitet.“ Die WU hat ihm trotzdem Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die er im Berufsalltag einsetzen konnte. „Wenn man wollte, konnte man sich bei bestimmten Themen sehr in Details vertiefen“, erläutert er. „Die Pflichtveranstaltungen waren übervoll mit



Student/innen, aber wenn man spezielle Gebiete behandelt hat, fand man sich schnell im kleinen Kreis wieder.“ Vom Großen ins Detail zu gehen, das werde im Management genauso praktiziert, sagt Haselsteiner, und auch Projektmanagement und eine gewisse Selbstständigkeit habe er sich schon als Student aneignen können.

Den unternehmerischen Geist hingegen hat er selbst mitgebracht und damit in den vergangenen zehn Jahren die Interhyp mit heute 500 Mitarbeiter/innen aufgebaut. „Einen großen Konzern zu führen, würde mich nicht mehr reizen“, sagt

er mit Blick auf seine frühere Begeisterung für Siemens. Haselsteiners typischer Arbeitstag beginnt um acht Uhr und kann sehr lange dauern, dafür „ist das Wochenende heilig“, wie er sagt: „Ich bin der Meinung, wenn man von Montag bis Freitag sehr intensiv arbeitet, kann man alles erledigen. Die Erholungsphase am Wochenende ist notwendig.“

Als Chef kann er auch klar delegieren: „Im Urlaub informiere ich mich, bin aber nicht jeden Tag ins Geschäft eingebunden.“ Was seine Mitarbeiter/innen über ihn sagen würden? „Ich bin sicherlich jemand, der klare

Kanten hat“, antwortet er. „Aber der Erfolg zeigt, dass eine gute Zusammenarbeit möglich ist.“ Ungeduldig wird er nur, wenn Mitarbeiter/innen aus Fehlern nicht lernen.

Doch wie gesagt: Am Wochenende hat auch Haselsteiner Pause. Dann ist es ihm wichtig, Zeit für die Familie zu haben und Sport treiben zu können. Im Winter wird viel Ski gefahren, im Sommer stehen Segeln, Golf und Bergwandern auf dem Programm. Es darf vermutet werden, dass er auch hier überaus zielstrebig vorgeht.

PAMELA KRUMPHUBER,
„Die Presse“



PayLife

Wir schützen Ihre Online Kunden.

Höchste Sicherheitsstandards für Sie und Ihre Kunden beim Online Shopping. Und mehr Umsatz für Sie – denn wer sich beim Online Shoppen sicher fühlt, kauft mehr ein. Verified by VISA und MasterCard SecureCode sowie der Maestro SecureCode sind die idealen Produkte, wenn es um Shopping im Internet geht – sicher, einfach, schnell.

Mehr Infos unter www.paylife.at/e-commerce

PayLife. Bringt Leben in Ihre Kasse.

VISA Verified by VISA

MasterCard MasterCard SecureCode

Maestro MasterCard SecureCode